



Herbst 2018

NATURSCHUTZ *heute*

Stunde
der
Winter-
vögel



Die Vielfalt der Arten entdecken.

ZEISS Victory SF 42



// RELIABILITY
MADE BY ZEISS



ZEISS Victory SF 42 Die erste Wahl für Birder.

Unsere Ferngläser, Spektive und das passende Zubehör sind aus Leidenschaft für die Naturbeobachtung entstanden. Gemeinsam mit Vogelbeobachtern und BirdLife International setzen wir uns für den Erhalt bedrohter Vogelarten ein.

Erfahren Sie mehr unter www.zeiss.de/natur

ZEISS



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des NABU,

wegen der starken Luftverschmutzung verhängen Gerichte für immer mehr Städte Fahrverbote. Auch in Berlin – beim NABU gleich um die Ecke führt eine der künftig gesperrten Strecken vorbei.

Die Politik wollte das eigentlich unbedingt vermeiden. Gleichzeitig will man der Autoindustrie nicht wehtun, weil diese – noch – für viele Arbeitsplätze sorgt. Heraus kommt dann ein müdes „Dieselpaket“, das auf das Entgegenkommen der Industrie setzt. Diese ziert sich weiter und gleichzeitig läuft die Zeit davon.

Dabei geht es nicht nur um Diesel und Stickoxide, es geht um den Verbrennungsmotor insgesamt. Denn um den Klimawandel in den Griff zu bekommen, muss auch der CO₂-Ausstoß stark reduziert werden. Und da sind die Benziner Hauptverursacher.

„Die Schnellen fressen die Langsamen“, lautet die Analyse nicht nur im Fußball. Man schiebt den Ball hin und her, um Fehler zu vermeiden, man hält sich weiter für Weltklasse und will nicht wahrhaben, dass andere aufgeholt und überholt haben.

Norwegen wird ab 2025 keine Autos mit Verbrennungsmotor mehr neu zulassen, Indien ab 2030, die Niederlande ebenso, Großbritannien und Frankreich – beide mit großer Autoindustrie – immerhin ab 2040. Kanzlerin Merkel findet „den Ansatz richtig“, will sich aber nicht weiter festlegen. Wohin die exportabhängige deutsche Autoindustrie ihre Produkte wohl künftig verkauft?

Die einstigen Volksparteien wundern sich, dass die Stimmenanteile von Wahl zu Wahl abnehmen. Sie fragen sich vielleicht auch, warum der NABU inzwischen mehr Mitglieder hat als CDU oder SPD. Solange in der Politik Kompromisse zwischen den Parteien fast immer zulasten der Umwelt gehen, liegt die Antwort auf der Hand.



NABU/Hoffotografen



Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident

Der kurze Draht zum NABU



32



34



44



46

TITEL

6 Ganz schön heiß hier...

Der Klimawandel ist bereits da

8 Früher, weiter, hungriger

Zugvögel reagieren auf den Klimawandel

10 Flucht nach oben

Klimawandel in den Alpen

12 Wälder fit für die Zukunft machen

Forschungsprojekt „Gläserner Forstbetrieb“

NATUR & UMWELT

20 Vom Fischteich zum Naturerbe

NABU-Projekt Wusterwitzer Teiche

22 Für die Natur begeistern

Besuch in der Naturschutz-Gärtnerei

24 Junge Weltretter

Klimaschutz als Thema in der Kita

32 Gut durch den Winter

Insektenquartiere im Garten

34 Vögel beobachten auf Augenhöhe

Fernglastipps für Anfänger

36 Je kälter, desto mehr Gäste

Vorschau auf die Stunde der Wintervögel

44 Von der Alb bis Afrika

Zugvogelforscher Wulf Gatter im Porträt

46 Hilfe für Tiger und Nashorn

Ein NABU-Schutzprojekt in Indien

ARGUMENTE

38 Im Namen der Natur

Warum der NABU klagt und was er erreicht

RUBRIKEN

- 4 Leserbrief
- 14 NABU-Welt
- 26 NAJU-Welt
- 28 Kinderseite
- 30 Kleinanzeigenbörse
- 48 Service & Bücher
- 50 Ausblick
- 50 Impressum

Postanschrift: NABU, 10108 Berlin; **Hausanschrift:** Charitéstraße 3, 10117 Berlin. **Mitgliederservice:** Tel. 030-28 49 84-40 00, Service@NABU.de; **Spenden:** Rena Zawal, Tel. 030-28 49 84-15 60, Spenden@NABU.de; **Patenschaften:** Begüm Tus, Tel. 030-28 49 84-15 74, Paten@NABU.de, **Infoservice:** Julian Heiermann, Tel. 030-28 49 84-60 00, Info@NABU.de. **Spendenkonto** bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln, IBAN: DE83 3702 0500 0000 1001 00, BIC: BFSWDE33XXX.

Gewinnspiel

Preisausschreiben

Mit dem NABU gewinnen!

Im letzten Heft hatten wir gefragt, wer das größte Raubtier Deutschlands ist. Die Kegelrobbe war die richtige Antwort. Die je zehn Bücher „Düne, Strand und Watt. Tiere und Pflanzen unserer Küsten“ aus dem Kosmos-Verlag gewonnen haben Alfons Hallen, 25436 Heidgraben, Christiane Hebel, 22399 Hamburg, Marion Heykes, 26639 Wiesmoor, Ralf Hönnerscheid, 47803 Krefeld, Frank Krux, 33334 Gütersloh, Helga Lanka, 88085 Langenargen A. B., Angelika Pönita, 04229 Leipzig, Gerda Rickelt, 28857 Syke, Dagmar Timm, 22453 Hamburg und Astrid Winner, 75382 Athengstett.

Für unser aktuelles Preisausschreiben, möchten wir wissen, welches Tier auf dem Cover des NABU-Kalenders 2019 „Naturschätze Deutschlands“ zu sehen ist. Zu gewinnen gibt es drei DVDs „Unsere Erde 2“ von Universal Film, die es seit dem 7. September im Handel gibt und drei Bücher „Symbiose. Warum Bündnisse fürs Leben der Natur so erfolgreich sind“ von Monika Offenberger aus dem dtv-Verlag. Schreiben Sie die Lösung bitte auf eine Postkarte an *Naturschutz heute*, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Einsendeschluss ist der 26. November. ◀ (nic)

▼
Hier könnte Ihr Leserbrief stehen. Anschrift der Redaktion: *Naturschutz heute*, 10108 Berlin, naturschutz.heute@NABU.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei E-Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Unverantwortliches Projekt in der Ostsee

Betr.: Was ist das Meer wert? (3.18)

Ich finde es sehr begrüßenswert, dass Sie das Thema Meer in den Mittelpunkt Ihres aktuellen Hefts gestellt und sich der Faszination der Ozeane ebenso wie ihrer Bedrohung gewidmet haben. Leider haben Sie das gigantische und unverantwortliche Beltunnel-Projekt in der Ostsee samt seiner flankierenden Ausbaumaßnahmen der Verkehrswege nur in einem Nebensatz erwähnt. Man kann nur hoffen, dass es wider alle Wahrscheinlichkeit den engagierten „Beltrettern“ letzten Endes gelingt, das Vorhaben zu verhindern, oder dass es sich mangels Finanzierbarkeit sozusagen selbst hindert.

Peter Ebert, 34497 Korbach

Unsere Küste kennenlernen

Betr.: Themenheft Meer (3.18)

Ich bin schon einige Jahre Mitglied beim NABU und lese gerne die Zeitschrift. Die neueste Ausgabe vom Sommer 2018 macht mir besonders viel Freude. Ich finde dieses Themenheft ausgesprochen gut gelungen. Auch wenn man sich nicht so gut auskennt mit unserer Küste, deren tierischen Bewohnern und Pflanzen, werden viele verschiedene Themen aufgegriffen und sehr gut erklärt. Vielen Dank dafür!

Martina Grassmann, 55411 Bingen

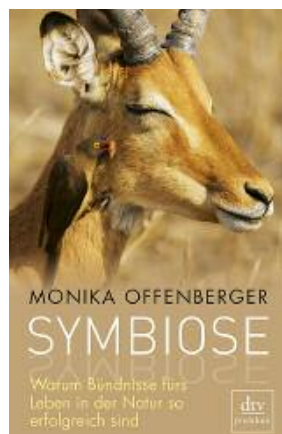
Mehr Aufklärung

Betr.: Pipeline „Nord Stream 2“ (3.18)

Ich habe letztens das Heft „Naturschutz heute“ mit dem Thema Meer in den Händen gehalten. Da habe ich sofort bei der Inhaltsangabe nach Nord Stream 2 geschaut und war doch sehr überrascht und enttäuscht, dass zu diesem Thema scheinbar nichts zu finden ist. Beim Durchblättern bin ich dann doch auf Seite 29 (von 50) fündig geworden, wo über die Verfassungsbeschwerde des NABUs berichtet wird. Dieser Beitrag ist gerade mal eine Viertelseite groß. Wer bisher noch nichts über dieses Thema gehört hat, kann nur spekulieren, um was es da geht. Ich kann nicht nachvollziehen, wenn ein Themenheft über das Meer vom NABU, der gerade sogar aktuell eine Verfassungsklage gegen das Projekt Nord Stream 2 zum Schutz des Meeres führt, hier so wenig Informationen dazu bietet und das Thema wie eine Randnotiz behandelt. Stattdessen hätte ich mir gewünscht, dass hier die Gelegenheit genutzt worden wäre, ausführlicher über dieses Projekt zu informieren, zumindest aus dem umweltpolitischen Blickwinkel heraus. Hier hat man m. E. eine Chance verpasst, wichtige Aufklärung zu leisten.

Carola Kühne,
55126 Mainz

Hinweis der Redaktion: Einige Leser haben zu Recht darauf hingewiesen, dass es im Artikel und Bildunterschrift zur Kegelrobbe im „Meeresheft“ unterschiedliche Angaben gab. Bei der Bildunterschrift zum Foto auf Seite 12 heißt es: „Die kegelförmigen Zähne gaben der Robbe ihren Namen“. Auf der gleichen Seite heißt es im Artikel: „Ihren Namen hat die Robbe von der kegelförmigen Kopfform mit der länglichen Schnauze.“ Wir aus der Redaktion haben leider versäumt zu erwähnen, dass es beide Erklärungen gibt und sich die Wissenschaftler selbst darin wohl nicht einig sind.



Wald oder Kohle – Sie haben es in der Hand!

30 €
je Wechsel
für Strom/Gas

+

30 €
Spende für
den Hambacher
Wald



Wechseln Sie jetzt zu sauberer Energie und sichern Sie sich 30 € Startguthaben je Strom- bzw. Gasvertrag. Zusätzlich spenden wir 30 € für den Erhalt des Hambacher Waldes: www.naturstrom.de/hambacherwald

NATURSTROM: Saubere Energie

- Ökostrom aus deutscher Wasser- und Windkraft, empfohlen vom NABU
- Biogas aus Rest- und Abfallstoffen
- unabhängig von Kohle-, Öl- und Atomindustrie
- Bau und Förderung neuer Öko-Kraftwerke
- fairer Preis, keine Mindestvertragslaufzeit, einfacher Wechsel, ausgezeichnete Kundenservice

NATURSTROM AG
Düsseldorf
Tel 0211 77 900-300
www.naturstrom.de



naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT



Ganz schön heiß hier

Der Klimawandel lässt sich nicht mehr
leugnen, er ist längst eingetreten.
Wie gehen wir damit um und
wie können wir Schlim-
meres verhindern?

War das noch Wetter oder ist das schon Klima? Hinter uns liegt ein durchgehend heißer Sommer und selbst im Oktober purzelten weiter die Temperaturrekorde. Zu der Hitze kam die Trockenheit, was nicht nur der Landwirtschaft Probleme bereitete. So mancher Flussaltarm ließ sich trockenen Fußes durchqueren. Wiesen und grasige Brachen verdorrten, Wälder brannten.

Gut für Insekten, vorläufig jedenfalls. • Die Tierwelt ging mit der Hitze unterschiedlich um. Manche Insekten zum Beispiel vermehrten sich prächtig, weil Pilzkrankheiten in diesem Sommer keine Chance hatten. Für das Insektenjahr 2019 muss das aber nichts heißen. In einigen Regionen waren zum Ende des Sommers kaum noch Futter- und Eiablagepflanzen für die nächste Generation zu finden. Und wie der Winter wird, bleibt abzuwarten.

Auch wenn ein einzelner Sommer natürlich keinen Klimawandel ausmacht: Aus vielen Einzelfällen wird ein Trend. Selbst wenn etwa 2019 kühl und regenreich werden sollte, ist der Klimawandel längst da. Die Messreihen über Jahrzehnte zeigen das. 2018 ist nicht die große Ausnahme, sondern die Fortführung einer Entwicklung mit Ausschlägen nach oben und unten.

Lässt sich die Überhitzung stoppen? • Regional und lokal kann sich der Klimawandel ganz verschieden auswirken. In Mitteleuropa sind die Folgen sogar weniger gravierend als in anderen Weltgegenden. In den Polregionen zum Beispiel steigt die Temperatur zwei- bis dreimal so stark wie bei uns.

Global liegt die Durchschnittstemperatur bereits heute um ein Grad Celsius höher als in vorindustriellen Zeiten. Ziel der Welt-

Messreihen über Jahrzehnte zeigen: 2018 ist nicht die große Ausnahme, sondern Fortführung einer Entwicklung.

gemeinschaft ist es, die Erwärmung bei insgesamt weniger als zwei Grad zu stoppen, möglichst bei 1,5. So jedenfalls hat es die UN-Klimakonferenz 2015 in Paris beschlossen. Aber dafür müssen Taten folgen. Alle Maßnahmen zusammengerechnet, zu denen sich Staaten bisher verpflichtet haben, würde es 2,5 bis 4 Grad wärmer!

Was macht ein halbes Grad aus? • Wie der aktuelle Report des Weltklimarates zeigt, wären die Unterschiede zwischen plus 2 und plus 1,5 Grad größer als bisher angenommen. Die Korallenriffe würden zu 99 Prozent absterben, das Meereis der Arktis würde drastisch schmelzen, es wären etwa doppelt so viele Arten zusätzlich vom Aussterben bedroht. Gar nicht berücksichtigt ist dabei, dass ab einen gewissen Punkt ganze Klimasysteme wie der Golfstrom kollabieren könnten. Schon bei plus 1,5 Grad könnte es sein, dass in Grönland und in der Antarktis die Eisschmelze unumkehrbar wird.

Um die 1,5 Grad zu erreichen, müsste der Ausstoß von Klimagasen enorm gesenkt werden, bis 2050 müsste er sogar netto bei null liegen. „Handlungstreibend“ nannte der frühere NABU-Präsident und jetzige Umweltstaatssekretär Jochen Flasbarth die Ergebnisse des Reports. Der nächste Klimagipfel Anfang Dezember in Kattowitz wird es zeigen. ◀

Helge May

Tipp

Wer Interesse am Thema Klimaschutz hat und sich zum Beispiel für eine möglichst naturverträgliche Energiewende engagieren will, kann dies im NABU-Bundesausschuss Energie und Klima tun. Kontakt: Jürgen Reincke, Tel. 0631-66281, BFA-Energie-und-Klima@NABU.de. Infos auch unter www.NABU.de/BFA-Energie-Klima.

Früher, weiter... und hungriger

Deutlich zu sehen sind schon jetzt die Auswirkungen des Klimawandels auf Zugvögel. Eine Anpassung der Arten muss immer schneller erfolgen.

Zugvögeln ist der Klimawandel besonders dicht auf den „Schwingen“, denn sie sind auf intakte Verhältnisse gleich an mehreren Orten der Welt angewiesen: an ihren Brutplätzen, in ihrem Überwinterungsgebiet und an den Rastplätzen entlang der Zugrouten. Zahlreiche Untersuchungen zeigen, dass der derzeit global wirksame Klimawandel Veränderungen in verschiedenen Bereichen für die Vogelwelt mit sich bringt: bei Zugzeiten und Brutbeginn, beim Zugverhalten, bei der geografischen Verbreitung und der Populationsentwicklung.

Viele Zugvögel kehren im Frühjahr etwa drei Wochen früher aus ihren Winterquartieren zurück als vor 40 Jahren, manche ändern ihre Abzugszeiten im Herbst, wodurch sich teilweise die Aufenthaltsdauer im Brutgebiet verlängert. Auch die Brut beginnt immer früher. Zum einen liegt die frühe Heimkehr an den steigenden Temperaturen in Afrika, zum anderen am abnehmenden Regen an den wichtigen Rastplätzen an der Mittelmeerküste. Die Vögel rasten nur kurz und flogen schnell nordwärts weiter.

Verkürzte Zugwege • Diese Beobachtungen sind überraschend, gingen Forscher bis heute davon aus, dass genetische Prägungen der Transsaharazieher stärker fixiert sind als bei Kurz- und Mittelstreckenziehern. Diese können agiler auf Witterungsentwicklungen im Winterquartier reagieren und sich leichter an den Klimawandel anpassen, da ihre innere Uhr weniger von der Tageslänge geprägt wird. Insgesamt verkürzen sich die Zugwege, Saatkrähen aus Russland treffen beispielsweise in kleineren Winterschwärmen bei uns ein, weil sie vermehrt nur bis Osteuropa ziehen. Das erstaunlichste Beispiel für eine tatsächlich beschleunigte evolutionäre Anpassung ist

die Mönchsgrasmücke. Dieser Art ist es bereits innerhalb weniger Generationen gelungen, neue Flugrouten und Winterquartiere im Erbgut zu speichern. Statt nach Spanien und Nordafrika zieht ein Großteil heute nach Großbritannien, wo das immer milder werdende Klima eine erfolgreiche Überwinterung möglich macht. Bei anderen Kurzstreckenziehern führt der Klimawandel dazu, dass sie immer mehr zu Standvögeln werden, die im Winter das Brutgebiet gar nicht mehr verlassen.

Verbreitungszonen verschieben sich

Wärmeangepasste Brutvogelarten Europas und Nordamerikas zeigen in den letzten Jahrzehnten eine grundsätzlich positivere Bestandsentwicklung als jene Arten, die an atlantische, boreale oder alpine Lebensräume angepasst sind. Die Ausbreitung nach Norden von Arten südlicher und gemäßigter Breiten wie Silberreiher, Wiedehopf oder Bienenfresser verläuft schon jetzt mit 2 bis 20 Kilometern pro Jahr. Dabei vergrößert sich jedoch nicht zwangsläufig ihr Verbreitungsgebiet, denn durch heftige Trockenheit im Süden und Osten gehen vormals geeignete Lebensräume auch verloren. Durch die Ausbreitung kommt es also zu Veränderungen der lokalen Vogelmenschen mit derzeit unbekanntem Auswirkungen auf Ökosystemfunktionen. Konkurrenzen um Nahrung und Brutplätze mit angestammten Vögeln oder die Begegnung mit unbekanntem Feinden sind denkbar.



Längere Durststrecke • Die Royal Society for the Protection of Birds (RSPB) fand 2018 heraus, dass über 80 Prozent der europäischen Langstreckenzieher zunehmend längere und weitere Migrationsreisen unternehmen. Die Forscher schätzen, dass die Nachtigall im Jahr 2070 fast 800 Kilometer weiter reisen muss, wobei sich die Reise-

dauer um mindestens fünf Tage verlängern wird. Hunderte Kilometer müssen Nonstop zurückgelegt werden. Selbst wenn sich ein kleiner Vogel in seinem Überwinterungsquartier oder Rastgebiet ein maximales Fettpolster anfressen konnte, reicht dies gerade, um die Sahara zu überqueren. Mit fortschreitender Wüstenbildung bleibt ihm nichts anderes übrig, als erschöpft zu landen, ohne vor Ort tatsächlich Nahrung zu finden. Die RSPB fand heraus, dass Langstreckenzieher bei 37 Prozent der Zugwege in Zukunft einen zusätzlichen Zwischenstopp benötigen werden.

Engere Vernetzung nötig • Die Klimaveränderung betrifft derzeit bereits 33 Prozent der weltweit bedrohten Arten. Eine neuere Literaturstudie von BirdLife International zeigt, dass 24 Prozent der 570 weltweit untersuchten Vogelarten negativ und nur 13 Prozent positiv vom Klimawandel beeinflusst werden, der eine schnelle und immer fortwährende Anpassung der Arten erfordert. Was sonst in vielen Jahrhunderten schleichend geschah, passiert jetzt innerhalb von 70 bis 80 Jahren. Prof. Dr. Franz Bairlein vom Institut für Vogelforschung misst dem Lebensraumschutz insgesamt die höchste Priorität bei, um auch die Folgen des Klimawandels für die Zugvögel abzumildern. Zwar sei dieser für die massiven Veränderungsprozesse, denen Zugvögel ausgeliefert seien, oft nicht hauptverantwortlich, aber er komme verstärkend hinzu wenn etwa Rastgebiete verschwinden. Jüngst veröffentlichte das Sekretariat der Ramsar-Konvention einen weltweiten Verlust von Feuchtgebieten um mehr als ein Drittel von 1970 bis 2015, also dreimal schneller als bei Wäldern.

Der erforderliche Klimaschutz ist weltweit und in Deutschland unvermeidlich. Wir müssen außerdem nicht nur den Menschen, sondern auch Zugvögeln und anderen Arten helfen, sich anzupassen. Dafür müssen derzeitige Zugvogel-Hotspots nicht nur gesichert, sondern auch enger vernetzt werden, in Europa und in Afrika. ◀

Eric Neuling



Wir müssen nicht nur den Menschen, sondern auch Zugvögeln und anderen Arten helfen, sich anzupassen.





Alpines Ökosystem im Klimastress

Im Nationalpark Berchtesgaden lässt sich der Klimawandel wie unter dem Brennglas beobachten. Die Erkenntnisse daraus kommen auch der Kulturlandschaft zugute.

Der Bayerische Enzian, neben dem Edelweiß Sinnbild für die Alpenflora schlechthin, ist in Bedrängnis. Zuzügler aus niederen Regionen, wie Arnika oder Alpen-Rispengras, denen es in ihren angestammten Höhenlagen zu warm geworden ist, zieht es vermehrt in höhere Gefilde, wo auf humusreichen Böden der Enzian gedeiht. Der Gebirgsblume, deren königsblaue Blüten einst den Schlagersänger Heino inspirierten, könnten die Neuankömmlinge buchstäblich über den Kopf wachsen. Denn da diese meist größer sind als die alpine Charakterpflanze, haben sie im Kampf um Licht und Nährstoffe die besseren Karten.

In den Alpen vollzieht sich der Klimawandel im Zeitraffer. Die Temperaturen steigen dort dreimal so schnell wie im weltweiten Mittel. Und ein Temperaturanstieg von nur einem Grad im Jahresdurchschnitt entspricht in den Bergen bereits einem Hö-

henunterschied von 200 Metern. Gebirgspflanzen, so sie überleben wollen, müssen also klettern. Die Folge: Auf den Gipfeln steigt die Vielfalt der Pflanzenarten – und zwar umso mehr, je stärker die Erwärmung ist, wie eine Studie der Universität Nürnberg-Erlangen und des Schweizer Instituts für Schnee- und Lawinenforschung (Juni 2018) belegt. Was sich zunächst wie eine gute Nachricht anhört, bedeutet letztlich, dass Pflanzenarten wie der Bayerische Enzian, die sich perfekt an die rauen Bedingungen in großer Höhe angepasst haben, verdrängt werden könnten.

Wärmer, feuchter, stürmischer · Eine Entwicklung, die man im Nationalpark Berchtesgaden aufmerksam verfolgt. Auf der Fläche des knapp 210 Quadratkilometer großen Schutzgebietes rund um Watzmann und Königssee sind 14 automatische Klimamessstationen verteilt. Mit langjährigen Messreihen liefern sie die Daten für Prognosen und Klimaszenarien: Bis zum Jahr 2100 könnten die Temperaturen um fünf bis sechs Grad steigen, fürchtet Harald Kunstmann, stellvertretender Leiter des Instituts für Meteorologie und Klimaforschung in Garmisch-Partenkirchen, der seit vielen Jahren im Nationalpark forscht. Künftig sei mit wärmeren, feuchteren und stürmischeren Wintern und Frühjahren zu rechnen: „Wir werden in Temperaturbereiche vordringen, die es zuvor noch nie gegeben hat“, warnt der Experte.

Die Folgen des Klimawandels betreffen das gesamte Ökosystem des Nationalparks, dessen Bergwildnis als das artenreichste Gebirge Deutschlands gilt. Die Region ist Rückzugsgebiet für Gams, Steinbock und Murmeltier, Refugium für Uhu, Rauhfußkauz und Wanderfalke und zudem Jagdrevier für aktuell fünf Steinadler-Paare. Die Hangwälder sind durchsetzt von Totholz-

bäumen mit dünnen Ästen, abgestorbenen Kronenresten und morschen Stämmen. Auf der aufgeplatzten Rinde alter Baumriesen wachsen Moose und seltene Flechten. Hier lässt man der Natur noch ihren Lauf, hier darf sie sich entfalten – weitgehend uneinträchtigt von menschlichen Eingriffen.

Bröckelnde Berge • So ist auch die Aufgabe des Nationalparks Berchtesgaden definiert: „Anders als in Natura-2000-Gebieten, wo bestimmte Arten oder Habitate im Mittelpunkt stehen, ist der gesamte Lebensraum geschützt“, erläutert Michael Vogel, der den Nationalpark bis August 2017 geleitet hat. Einschließlich natürlich-dynamischer

Prozesse wie Erosion, Käferbefall oder Lawinenabgänge: „Der Nationalpark ist eine Art Freiluftobservatorium, in dem sich das freie Spiel natürlicher Dynamik beobachten und erforschen lässt“, führt der Ökologe im Ruhestand aus. „Auf diese Weise gewinnt man Erkenntnisse über Selbstheilungsprozesse, mit denen Natur sich wieder stabilisiert.“ Erkenntnisse, die sich auf die Kulturlandschaft übertragen ließen.

„Auch der Klimawandel lässt sich im Nationalpark wie unter dem Brennglas betrachten“, sagt Vogel. Besonders augenfällig am Blaueisgletscher in der Kernzone des Parks unterhalb der Felswände von Blaueis Spitze und Kleinkalter: Seit 1950 sind mehr als vier Fünftel der Eismassen dahingeschmolzen. Noch dramatischer als die Gletscherschmelze sei jedoch das Auftauen des Permafrostes, warnt der Ökologe. Als Permafrost wird das ewige Eis in Klüften und Felsspalten bezeichnet, das Berge mit schneebedeckten Gipfeln zusammenhält. Permafrost wirkt wie ein Kitt, der ganzen Felsmassiven erst die innere Stabilität verleiht. Taut er, beginnt der Fels zu bröckeln. Steinschlag und Felsstürze hätten auch im Nationalpark Berchtesgaden zugenommen, berichtet Vogel.

Natur in neuem Kleid • Trotz der sich abzeichnenden Veränderungen werde der Nationalpark jedoch ein Hochgebirgsökosystem bleiben, ist er überzeugt: „Allerdings in einem neuen Kleid.“ Das betrifft beispielsweise die Artenzusammensetzung der Bergwälder. Die Fichte, ein typischer Vertreter des alpinen Lebensraumes, wird in tieferen und mittleren Höhenlagen dem wachsenden Klimastress weichen müssen. An ihre Stelle könnten Ahorn, Buche oder Tanne rücken.

Doch wohin mit all den Tier- und Pflanzenarten, die ihre angestammten Lebensräume verlassen müssen? Vogel befürwortet die Einrichtung eines ökologischen Verbundes. Das müsse man sich vorstellen wie einen Flickenteppich zusammenhängender, aber unterschiedlicher Landschaftstypen, beispielsweise Schutzgebiete, Almen, Biotope oder naturnahe Wälder, die wild lebenden Arten das Wandern, die geografische Verbreitung und den genetischen Austausch ermöglichen, erläutert der Ökologe: „Naturschutz braucht Platz.“ ◀

Hartmut Netz



pa/imagebroker/Ch. Hütter



im. F. P. / picturedesk.com

Benötigt wird ein ökologisches Verbundsystem, das wild lebenden Arten das Wandern, die geografische Verbreitung und den genetischen Austausch ermöglicht.

Anzeige

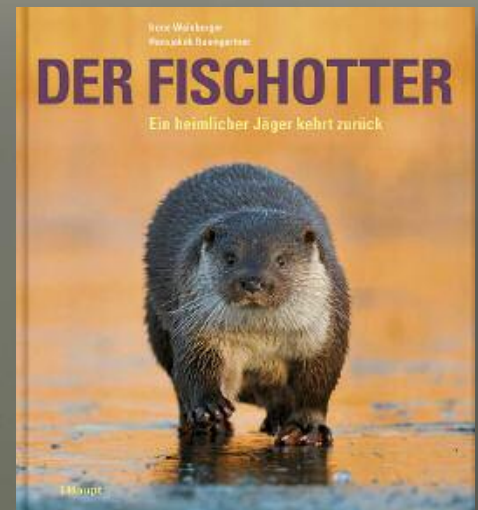
Neue Bücher zur heimischen Tierwelt

Haupt



Lars Gejl
Europas Greifvögel
ISBN 978-3-258-08089-5

Alle europäischen Greifvogelarten im Porträt: über 500 Fotos, Gefiederkleider, Silhouetten, QR-Codes zu den Vogelstimmen, Vergleichstafeln u.v.m.



Irene Weinberger, Hansjakob Baumgartner
Der Fischotter
ISBN 978-3-258-08084-0

Putzig und verspielt, aber nicht unumstritten: das große, reich bebilderte Porträt des Fischotters. Das Buch zum erstaunlichen Comeback eines nahezu ausgerotteten Tiers: Geschichte, Biologie und Ökologie

Jetzt im Buchhandel!

Leseproben auf
www.hauptverlag.com



Wie werden Wälder fit für den Klimawandel?

Das Forschungsprojekt „Gläserner Forstbetrieb“ nimmt die Waldbewirtschaftung unter die Lupe. Ziel ist es, herauszufinden, welche Maßnahmen wirken, um sich in der Forstwirtschaft auf den Klimawandel einzustellen.

Die Sonne scheint, der Schweiß rinnt über die Stirn – es ist ein heißer Sommer. Auch im September ist es noch über 25 Grad warm. Da kommt etwas Abkühlung im Wald wie gerufen. Doch das gelingt nicht immer: Heute stehen wir in einem Brandenburger Kiefernwald, der sehr sonnedurchlässig ist, trocken und ziemlich ausgetrocknet. Bei jedem Schritt rascheln brüchige Kiefernadeln und Moos, die keine Feuchtigkeit mehr haben. Wer sich in der Forstwirtschaft auf den Klimawandel einstellen will, muss wissen, wie man solche monotonen Waldstrukturen verändern kann und wie sich verschiedene Maßnahmen langfristig auswirken könnten.

Inwieweit der Wald Klimaschutzleistungen erbringt, ist Teil eines Forschungsprojektes, das der NABU 2017 zusammen mit drei Partnern begonnen hat: das Projekt „Gläserner Forstbetrieb“. Gemeinsam mit dem Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und der Georg-August-Universität Göttingen wird geforscht. Das deutschlandweit einmalige Vorhaben soll Aufschluss über Waldstrukturen und -entwicklung, Holzernte und Klimawandelresistenz geben sowie die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen verschiedener forstlicher

Maßnahmen im Wirtschaftswald untersuchen. Für diesen Zweck haben die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und der Landesbetrieb Forst Brandenburg mehr als tausend Hektar Wald für die Forschung zur Verfügung gestellt. Die beiden Gebiete liegen im nördlichen Brandenburg, in der Nähe von Gollin sowie am Wittwese bei Rheinsberg, wo wir heute die 520 Hektar großen Flächen besuchen.

Geplante Waldverjüngung und Klimalogger • Stefan Adler, NABU-Waldreferent, Simon Grohe, Schutzgebietsmanager der NABU-Stiftung, und Elsa Hans vom Zentrum für Ökonik und Ökosystemmanagement an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde begutachten die Flächen. Bei drei verschiedenen Vergleichsflächen wurden jeweils auf zwei Hektar 5.000 Buchen gepflanzt. Jeweils ein Hektar dieser Fläche wurde zum Schutz vor Wildverbiss eingezäunt. Auf der dritten Fläche wurden zusätzlich gut 130 Kiefern je Hektar gefällt, um Totholz zu schaffen und mehr Licht auf den Boden kommen zu lassen. Die Kiefern der Untersuchungsflächen sind gut 65 Jahre alt. Die Flächen unterscheiden sich in der Bestandsdichte, also darin, wie viele Bäume auf einem Hektar stehen. Zum Vergleich gibt es noch ein Totalreservat, das seit gut 25 Jahren nicht bewirtschaftet wurde. Eine

weitere ökologische Vergleichsfläche ist ein alter Buchenwald, die sogenannten „Heiligen Hallen“.

Auf ausgewählten Untersuchungsflächen stehen in verschiedenen Bereichen sogenannte mikroklimatische Datenlogger. Die Klimalogger, die aussehen wie große USB-Sticks, messen permanent Temperatur und relative Luftfeuchtigkeit im Wald. „So kann erforscht werden, welchen Einfluss etwa Holzernte- oder Verjüngungsmaßnahmen auf das Innenklima des Waldes haben – eine entscheidende Frage im Hinblick auf die Stresstoleranz der Wälder im Klimawandel“, sagt NABU-Waldexperte Stefan Adler. Auf kleineren Flächen sind Drahtzäune, sogenannte Weisergatter, aufgestellt. Durch das Einzäunen wird der

Generell erwärmen sich die Kiefernforste deutlich stärker als der alte Buchenwald.



Wildeinfluss von Rehen und Hirschen, die gern an den frischen Trieben knabbern, erforscht. „Wir wollen auch wissen, wie groß der Einfluss vom Wild auf die Verjüngung ist“, so Adler. Zudem wird die Entwicklung der Bodenvegetation systematisch beobachtet.

Parallel dazu führt Maike Schluhe von der Abteilung für Forstökonomie der Universität Göttingen für die beiden Gebiete eine Inventur durch. Auf der Basis eines Stichprobendesigns werden Daten über Baumarten, Holzvorräte, Dimensionen und Strukturen der Bestände sowie deren Nutzungen erfasst. Auch werden für die waldbaulichen Maßnahmen die anfallenden Erlöse und Kosten sowie Folgen für die CO₂-Bindung im Wald und in den Holzprodukten bestimmt.

Naturnahe Strukturen schaffen • Doch warum dieses Projekt hier in Brandenburg? „Monotone Kiefernforste sind ein Problem. Sie sind anfälliger, haben negative Auswirkungen auf den Boden und verbrauchen zu viel Wasser. Wie trocken und anfällig solche Wälder werden können, haben im Sommer die Waldbrände in Kiefernforsten gezeigt, die für bundesweite Aufmerksamkeit sorgten“, erklärt Adler. Im Projekt sollen durch das Pflanzen von Laubbäumen und die Anreicherung mit Totholz naturnähere Strukturen hergestellt werden. Totholz ist nicht nur ein wichtiger Ausgangspunkt für die Artenvielfalt im Wald, sondern speichert zudem Wasser, welches bei lang anhaltender Dürre und Hitze verdunsten kann und somit den Wald kühlt. Das ist in Zeiten des Klimawandels besonders wichtig.

Das Projekt ist für sechs Jahre angelegt: „Das ist natürlich zu kurz, denn die Waldentwicklung dauert viel länger. Aber ein Anfang ist gemacht“, findet Adler. Innerhalb eines Jahres (das Projekt läuft seit Februar 2017) gibt es natürlich noch keine abschließenden Ergebnisse, aber erste Hinweise: Es sind auf jeden Fall Unterschiede in den Tageshöchsttemperaturen der einzelnen Vergleichsflächen zu sehen. Generell erwärmen sich die Kiefernforste deutlich stärker als der alte Buchenwald. An manchen Tagen konnte eine Differenz von über 10 Grad Celsius zwischen dem Buchenwald und einem bewirtschafteten Kiefernforst festgestellt werden. ◀

Text und Fotos Nicole Flöper



A BETTER VIEW
OF THE WORLD



MeoSport
8x25

FREIZEIT



Meostar B1
10x42 HD



Meopta Spektiv
S2 82 HD 45° o.
Okular

BEOBACHTEN

Nähere Informationen erhalten Sie bei FRANKONIA - frankonia.de und im gut sortierten Fachhandel.

23. BIS 25. NOVEMBER IN KASSEL

Vierter bundesweiter NABU | naturgucker-Kongress

In Deutschland melden aktuell bereits mehr als 50.000 Aktive fortlaufend Naturbeobachtungen als Bürgerforscher im Internet. Wie können wir das Potenzial der Naturbeobachter in Deutschland besser erschließen und für den Naturschutz nutzen? Dieses und andere Themen sind Inhalt des NABU | naturgucker-Kongress, der Ende November im Haus der Kirche in Kassel stattfindet.

Höhepunkt des Kulturprogramms am Freitagabend ist ein Auftritt von Barbara Geigers umwerfendem „Fräulein Brehms Tierleben“. Anschließend gibt es Live-Musik mit der Sängerin Cleo.

Im Hauptvortrag am Samstag fasst sich der Insektenkundler Dr.

Josef Settele vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) mit der Funktionsweise und Rolle von Citizen Science. Auf dem Programm stehen zudem zahlreiche Naturschutzvorträge sowie eine Fragestunde zum Naturgucker-Portal.

Weiter geht es abends mit Wissen und Musik in lockerer Kombination. PD Dr. Michael Ohl vom Museum für Naturkunde Berlin berichtet unter dem Motto „Keine Angst vor großen Namen“ von der Kunst der Benennung und dem Vergnügen an wissenschaftlichen Tiernamen. Am Sonntag beschließt eine Exkursion in die Fuldaaue die Zusammenkunft.

Kosten für NABU-Mitglieder: 30 Euro für alle drei Tage. ◀

► *Programmdetails und Anmeldung:* www.naturgucker-kongress.de.



NABU/Th. Krümenacker

SCHREIADLERSCHUTZ Gute Nachrichten aus dem Recknitztal

Seit vielen Jahren setzt sich die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe mit Landkauf für den bedrohten Schreiadler ein. Denn immer mehr Flächen werden hierzulande intensiv bewirtschaftet und gehen als Lebensraum für den scheuen Greifvogel verloren. Im Unteren Recknitztal in Mecklenburg-Vorpommern bewahrt die NABU-Stiftung Rückzugsräume in insgesamt vier Schreiadlerrevieren. Bereits 2017 konnte sie mit Hilfe von Spenden das NABU-Schutzgebiet an der Recknitz um 50 Hektar Feuchtwiesen vergrößern. Bis Ende 2018 werden weitere rund zehn Hektar Grünland in Stiftungsobhut übergehen. Die Flächenkäufe ermöglichen eine naturschonende Nutzung und damit bessere Lebensbedingungen für viele Arten feuchter Wiesen. Dadurch steigt langfristig auch das Nahrungsangebot für die Schreiadler. Um die Entwicklung des Flusstalmoores in Zukunft besser zu begleiten, wird die NABU-Stiftung 2019 eine Naturschutzstation in Gruel eröffnen. ◀

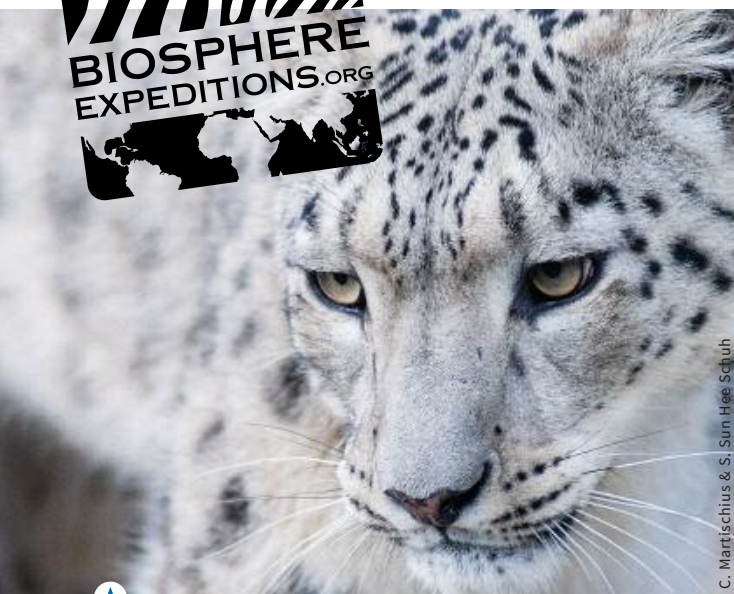


H. May

NABU und REWE gründen Insektenschutzfonds



In den vergangenen Jahrzehnten ist die Masse der Fluginsekten (im Bild eine Sumpfschrecke) in Schutzgebieten um bis zu 75 Prozent zurückgegangen: Jede dritte Insektenart ist gefährdet bis ausgestorben. Aus diesem Grund haben sich der NABU und REWE zur Gründung eines Insektenschutzfonds entschlossen. Mit einer Startsumme von 300.000 Euro legt REWE das Fundament, um bundesweit umfassende Maßnahmen zum Schutz von Insekten umzusetzen. ◀



C. Mart'schius & S. Sun-Hee-Schuh

Folgen Sie dem Ruf des Schneeleoparden!

Lust auf ein Abenteuer in der Wildnis? Dann nutzen Sie die Chance: Der NABU und Biosphere Expeditions vergeben einen kostenlosen Platz bei ihrer Artenschutzexpedition in die raue Bergwelt Kirgistans. In der Heimat der seltenen Schneeleoparden erleben Sie die wilde Natur Mittelasiens hautnah. Angeleitet von internationalen Wissenschaftlern lesen Sie zum Beispiel Spuren und überprüfen Kamerafallen. Die gewonnenen Informationen helfen dabei, wirksame Schutzmaßnahmen für die bedrohten Großkatzen und andere Wildtiere umzusetzen. (Der Teilnahmeplatz hat einen Wert von 3.000 Euro.)

Reisezeit: Juni oder Juli 2019, Englischkenntnisse erforderlich. Jetzt bis 1. April 2019 unter www.NABU.de/expedition bewerben!



Das neue NABU-Bodensee-Zentrum hat am 13. Oktober seine Türen geöffnet. Das Zentrum am Wollmatinger Ried bündelt Naturschutzarbeit für 29 Schutzgebiete. Es bündelt zudem die Kompetenz von vier haupt- und rund fünfzig ehrenamtlichen NABU-Aktiven an einem Standort. In dem Neubau befinden sich eine Ausstellung, Büros, eine Werkstatt für die Landschaftspflege und ein Wohnbereich für Mitarbeiter. Mit 3,5 Millionen Euro ist das Zentrum das bislang größte Investitionsprojekt des NABU-Landesverbands. Das aus heimischen Hölzern errichtete Gebäude ist mit einer Solaranlage und Vogel-schutzglas ausgestattet. ◀

Blaukehlchen (Jari Peltomäki)



Der neue Katalog ist da, gratis!

100 Vogelbeobachtungsreisen für Einsteiger und Fortgeschrittene in Deutschland, 50 in Europa und 30 weltweit

Jetzt Katalog anfordern:
Tel. 07634-5049845
info@birdingtours.de



www.birdingtours.de

Moinhos das Marés

im Naturschutzpark Ria Formosa
Fuseta / Algarve / Portugal

9
Booking.com

Vogelbeobachtung -
mitten drin!



„Diese Bilder habe ich von
meinem Bett aus geschossen!“

Reservieren Sie ihr Komfort-Zimmer

mit WLAN, Fußbodenheizung, SAT-TV, Klimaanlage, Kühlschrank
telefonisch 00351 916 654 576 oder über

www.booking.com



NABU-WETTBEWERB
Der Wolf macht Schule

Interaktiver Projekttag, spannende Referatsreihen, ideenreiche Ausstellung oder die klassische Wanderwoche – der NABU sucht kreative und praxistaugliche Ideen zur Wissensvermittlung beim Thema Wolf in der Schule.

Zentrale Frage dabei ist, wie es gelingt, das Tier auch außerhalb der Pflichtstunden im Biologie-Unterricht kennen zu lernen. Kann man den Wolf und seine Rückkehr auch im Kunst-, Sport- oder Englischunterricht thematisieren – und wenn ja, wie? Wie findet ein so komplexes, vielschichtiges Thema auch außerhalb der üblichen Lehrpläne Platz?

Zu gewinnen gibt es drei mal 1.500 Euro-Gutscheine für den NABU-Shop – inklusive eines Besuches eines NABU-Wolfexperten in der Schule. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2019, über die Platzierung entscheidet eine Jury aus NABU-Experten und der NAJU. Die Gewinner-Projekte werden 2019 in einem digitalen Aktionsleitfaden veröffentlicht. ◀



Teilnehmerinnen und Teilnehmer können beim NABU-Shop ein kostenloses Infopaket mit unter anderem Flyer, kleinen Pappaufstellern und dem Wolfs-Quiz bestellen. Dazu einfach eine Mail mit dem Betreff „Der Wolf macht Schule“ und der Artikelnummer 4270 schicken, an Info@NABU-Shop.de (dieses Angebot gilt bis März 2019 und solange der Vorrat reicht).

► Weitere Infos unter:
www.NABU.de/wolfmachtschule



NABU-KAMPAGNE „MEINE 114 EURO“
Mitmachen für eine naturverträgliche Landwirtschaft

58 Milliarden Euro zahlt die Europäische Union jährlich für Agrarsubventionen. Das sind 114 Euro pro EU-Bürger. Doch nur ein Bruchteil davon fließt in naturverträgliche Landwirtschaft. Das muss sich laut Experten jetzt ändern, um das Vogel- und Insektensterben aufzuhalten – mit einer Reform der EU-Agrarpolitik. Ob Feldlerche, die der NABU und der LBV zum Vogel des Jahres 2019 gekürt haben, Hummel oder Schmetterling – auf unseren Äckern zwitschert, summt und flattert es immer weniger. Es gibt viel zu wenig Anreize für Landwirte, naturverträglich zu wirtschaften. Statt-

dessen fließen milliardenschwere Subventionen, die Landwirte für eine immer intensivere Bewirtschaftung belohnen. Die Folge: hohe Pestizidbelastungen und überdüngte, ausgeräumte Flächen ohne Hecken und Ackerrandstreifen.

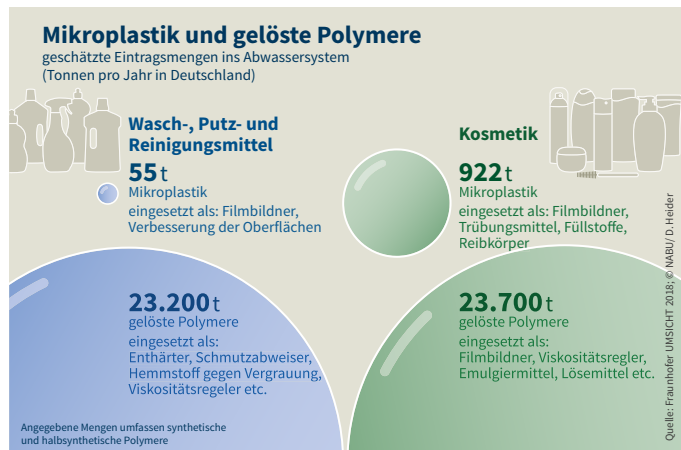
In den kommenden Monaten verhandeln die Regierungen der EU-Staaten und das Europäische Parlament über die Gemeinsame Agrarpolitik der Jahre 2021 bis 2027. Dies ist die letzte Chance noch ausreichend Geld für den Umbau der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen. ◀

► Mit der neuen NABU-Online-Aktion „Meine 114 Euro“ können Sie Ihren Europa-Abgeordneten Druck machen. Schreiben Sie Ihnen, wie Ihr Steuergeld für eine naturverträgliche Landwirtschaft eingesetzt werden soll. Noch heute mitmachen auf www.neueagrarpolitik.eu. Einfach die Petition unterschreiben und absenden.

Ende September ist es zu einer Katastrophe für die Natur in Niedersachsen gekommen. Im Naturschutzgebiet „Tinner Dose-Sprakeler Heide“ lösten Raketentests der Bundeswehr einen Moorbrand aus. Die „Tinner Dose“ ist auch ein nach europäischem Recht besonders geschütztes Gebiet und hat als Lebensraum für viele Arten eine große Bedeutung. Nach vorsichtigen ersten Berechnungen des NABU wurden durch den Brand in den ersten Tagen schon mehr als 500.000 Tonnen CO₂ in die Atmosphäre abgesetzt. Neben der Freisetzung der Schadstoffe beklagte das Niedersächsische Umweltministerium weitere Folgen für die Natur. Das Ministerium geht davon aus, dass es „Jahre, schlimmstenfalls Jahrzehnte“ dauern werde, bis sich das Moor regeneriert habe. ◀



48.000 Tonnen Mikroplastik und gelöste Polymere gelangen jährlich ins Abwasser, allein aus Kosmetikprodukten und Reinigungsmitteln. Eine im Auftrag des NABU durchgeführte Studie mit dem Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT macht deutlich: Ein EU-Verbot von Mikroplastik und eine weitgehende Regulierung für gelöste Polymere sind unumgänglich, um Gewässer besser zu schützen. Weitere Infos zur Studie unter: www.NABU.de/Mikroplastik-Studie ◀



ERSTE ERGEBNISSE
Gefahr für Fledermäuse durch Offshore-Windräder?

Der NABU Mecklenburg-Vorpommern erforscht die Auswirkungen von Offshore-Windparks auf den Fledermauszug über dem Meer. Im vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekt „Batmove“ wurden während der Wanderzeiten an nahezu allen Offshore-Standorten Fledermäuse nachgewiesen. „Vor allem über der Ostsee in der Kadetrinne nördlich von Rostock und am Arkonabecken sowie über der Nordsee auf Helgoland waren starke Aktivitäten zu verzeichnen“, sagt die Projektleiterin Antje Seebens-Hoyer. Angesichts des hohen Kollisionsrisikos von Fledermäusen an Windenergieanlagen an Land ist dieses Ergebnis im Hinblick auf den weiteren Ausbau der Offshore-Windenergie besorgniserregend. Ziel des Projektes ist es, Grundlagen für die Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Kollisions-Vermeidung und -Minderung zu schaffen. ◀

Neu

„Naturschutz heute“ als App

Das NABU-Mitgliedermagazin jederzeit mobil auf dem Smartphone. Die App bietet zudem Anreicherungen der gedruckten Hefte, etwa Hintergrundinfos, Verlinkungen, weitere Bilder und Videos.

Kostenlos für iOS und Android, Mindestvoraussetzungen: iOS 8.3 oder Android 4.0. Infos und Downloadlinks unter www.NABU.de/Apps.

Ring-Pull Futtersäule mit patentiertem Reinigungssystem

Artgerechte Vogelfütterung mit SCHWEGLER-Produkten

KOSTENLOS KATALOG ANFORDERN

SCHWEGLER
Vogel- u. Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Telefon +49(0)7181-9 77 45 0

www.schweglер-natur.de

natur|gucker.de

Naturgucken macht Spaß!

„Warum ich Naturguckerin bin? Weil es mir Freude macht, mein Herz leicht und meine Seele frei. Es tut so gut, dem zirpenden Gesang der Rohrschwirle zu lauschen, den eleganten Flug der Prachtlibellen zu beobachten und den roten Mohn am Straßenrand zu fotografieren.“

Stella Mielke

naturgucker.de ist Partner des NABU und soziales Netzwerk für bereits mehr als 50.000 Naturbeobachterinnen und Naturbeobachter. Kostenlos und frei zugänglich. Fast zehn Millionen Naturbeobachtungen von Pflanzen, Tieren und Pilzen weltweit – und über eine Million Fotos. Einfach mal reinschauen: www.naturgucker.de.

Die neuen Fotokalender von Dieter Damschen direkt vom Autor unter Tel.: 05849 – 9716881 oder www.dieterdamschen.de

naturbilder 2019
Impressionen aus der Elbtalaue
19,90 €

Kraniche 2019
9,90 €

MEHR ALS EIN FORST**Der Kampf um den Hambacher Wald**

Soviel Aufregung um einen Wald? Rechtfertigt eine – zugegeben stattliche – Ansammlung von Bäumen diesen massiven Widerstand? Zumal RWE und die nordrhein-westfälische Landesregierung nicht müde wurden zu betonen, dass die Rodung 2016 von der rot-grünen Landesregierung genehmigt wurde und rechtlich nicht zu beanstanden sei. Ist sie möglicherweise doch, hat jetzt das Oberverwaltungsgericht Münster gesagt und einen vorläufigen Rodungsstopp verfügt. Zunächst müsse geklärt werden, ob der Hambacher Wald dem Schutzregime für „potentielle FFH-Gebiete“ unterliege. Zudem habe RWE nicht überzeugend darlegen können, dass ohne die sofortige Rodung die landes- und bundesweite Energieversorgung gefährdet sei.

Jetzt ist erst einmal Zeit zum Nachdenken. Auch das ist ein Verdienst der Aktivisten gegen die Rodung, und deshalb war – und ist – der Widerstand gerechtfertigt. RWE hat die Öffentlichkeit mit dem Postulat von der unabwiesbaren Notwendigkeit der Rodungen getäuscht, unter freundlicher Mithilfe der Landesregierung. Die hat mit einem gewaltigen Polizeiaufgebot den Wald räumen lassen und steht jetzt ziemlich blamiert da.

Ein rund 12.000 Jahre altes Waldgebiet, der Lebensraum von bedrohten und geschützten Arten wie Bechsteinfledermaus, Haselmaus und Mittelspecht soll verschwinden für die Buddelei nach einen Energieträger, dessen Ende bei uns längst beschlossene Sache ist. Während die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ um die Rahmenbedingungen für einen geregelten Kohleausstieg ringt, wollte RWE im rheinischen Braunkohlerevier zeigen, wo der Abbauhammer hängt. Ungeachtet der Ergebnisse einer aktuellen Emnid-Umfrage, nach der drei Viertel der Befragten für einen Stopp der Rodungen und einen möglichst schnellen Ausstieg aus der Braunkohle plädieren, hat das Unternehmen damit zumindest Konsequenz bewiesen.

Diese Konsequenz sucht man bei der Bundesregierung vergeblich. Deutschland hat sich dem globalen Klimaschutz verpflichtet, wird seine 2020-Ziele jedoch krachend verfehlen. Der im Juni 2018 verabschiedete Klimaschutzbericht der Bundesregierung ist das Dokument einer gewaltigen Lücke zwischen guten Vorsätzen und tatsächlichem Handeln. Der Hambacher Wald ist zu einem Symbol dessen geworden, was schief läuft in der Politik in unserem Land – nicht nur beim Klimaschutz. Für den müssen jetzt dringend die richtigen Weichen gestellt werden. ◀

Bernd Pieper



Mehr als 50.000 Menschen demonstrierten am 6. Oktober unter dem Motto „Wald retten – Kohle stoppen“. Auch NAJU und NABU zeigten am Hambacher Forst Flagge.

BRANDENBURGER WILDNIS ERLEBEN**Naturparadies Grünhaus entdecken**

Bislang war das ehemalige Tagebaugelände bei Finsterwalde in Südbrandenburg für die Öffentlichkeit gesperrt. Nur im Rahmen von geführten Wanderungen konnten Naturfreunde das fast 2.000 Hektar große NABU-Naturparadies Grünhaus betreten. 2018 wurde die Bergbausanierung im Bereich der Hochkippe und dem Mainzer Land erfolgreich beendet. Seit Mai können Besucher Randbereiche von Grünhaus auf zwei Panoramawegen erkunden. Und das lohnt sich, denn über 3.000 Arten haben hier seit dem Ende des Braunkohleabbaus eine neue Heimat gefunden: Zu sehen sind zum Beispiel Wiedehopf, Heidelerche und Flussregenpfeifer in der vielfältigen Vogelwelt von Grünhaus. Mit etwas Glück entdecken Besucher auch scheue Grünhaus-Bewohner wie Rothirsch und Co., die das Wildnisgebiet Stück für Stück erobern. ▶

► Informationen zur Anreise unter www.gruenhaus.org

An der Internationalen Raumstation (ISS) wurde am 15. August die Antenne für die Satellitentelemetrie-Empfänger der 2002 gegründeten ICARUS-Initiative (International Cooperation for Animal Research Using Space) installiert. Damit ist es weltweit erstmals möglich, globale Wanderbewegungen auch kleinerer Tiere mit einem Satellitensystem in hoher Auflösung zu erfassen. Auch vom NABU besendete Turteltauben liefern demnächst Daten über die ISS. ▶



GRÜN SCHLAFEN • BESSER AUFWACHEN

FÜR EINE SAUBERE UMWELT

6 eBIKES
ZU GEWINNEN*UNTER ALLEN DORMIENTE BESTELLUNG BEI UNTEN STEHENDEN HÄNDLERN IN DEN MONATEN NOVEMBER + DEZEMBER 2018
VERLOSEN WIR 6 eBIKES VON BIOMEGA IM WERT VON JE 2.599 €dormiente®
BESSER GRÜN SCHLAFEN

WWW.DORMIENTE.COM

* Bitte beachten Sie die Teilnahmebedingungen.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

IN IHRER NÄHE GUT BERATEN

- 0 02827 GÖRLITZ, **RIEGER BETTEN & NATURWAREN**, ROTDORNWEG 1
04109 LEIPZIG-ZENTRUM, **ZEITLOS WOHNEN & SCHLAFEN**, GOTTSCHEDSTR.12
08134 LANGENWEISSBACH, **TUFFNER MÖBELGALERIE**, SCHNEEBERGER STR. 8
09119 CHEMNITZ, **TUFFNER MÖBELGALERIE**, AM WALKGRABEN 13
1 10585 BERLIN, **ARNIM SCHNEIDER**, WILMERSDORFERSTR. 150
10587 BERLIN, **WOHNWERK BERLIN**, FRANKLINSTR. 9
10623 BERLIN, **TROLLHUS**, KANTSTR. 17 IM STILWERK
12247 BERLIN-LANKWITZ, **BETTEN-ANTHON**, SIEMENSSTR. 14/ECKE LEONORENSTR.
12437 BERLIN, **BelaMa** BETTEN | LATTENROSTE | MATRATZEN, SPAETHSTR. 80/81
14169 BERLIN, **BETTENHAUS SCHMITT**, TELTOWER DAMM 28
2 21339 LÜNEBURG, **BURSIAN**, BEI DER KEULAHÜTTE 1 (ILMENAU CENTER)
21682 STADE, **KÖHLMANN SCHLAFKULTUR**, BREMERVÖRDER STR. 122
22299 HAMBURG, **BETTEN REMSTEDT**, ALSTERDORFER STR. 54
22769 HAMBURG, **FUTONIA GMBH NATURMÖBEL**, STRESEMANNSTR. 232-238
23566 LÜBECK-WESLOE, **SKANBO NATÜRL. WOHNKULTUR**, IM GLEISDREIECK 17
24103 KIEL, **DAS BETT KOMPLETT**, WALL 42
24944 FLENSBURG, **ALLES ZUM SCHLAFEN** BETTEN U. MATRATZEN, OSTERALLEE 2-4
26131 OLDENBURG, **BETTENHAUS UWE HEINTZEN**, HAUPTSTR. 109
26789 LEER/OSTFRIESLAND, **MÖBEL SCHULTE**, MÜHLENSTR. 111
27283 VERDEN, **BIBER** - BIOLOG. BAUSTOFFE & EINRICHTUNGEN, ARTILLERIESTR. 6
28195 BREMEN, **BETTENHAUS UWE HEINTZEN**, AM WALL 165-167
28203 BREMEN, **TREIBHOLZ**-NATÜRLICHE EINRICHTUNGEN, AUF DEN HÄFEN 16-20
28844 WEYHE, **BELLUNA** BETTEN & SCHLAFKOMFORT, BREMER STR. 40
3 30159 HANNOVER, **DAS BETT**, LEINSTR. 27, AM LANDTAG
30449 HANNOVER, **RZ-MÖBEL**, FALKENSTR. 9
30827 GARBSEN, **MÖBEL HESSE**, ROBERT-HESSE-STR. 3
31135 HILDESHEIM, **KOLBE BETTENLAND**, BAVENSTEDTER STR. 50
33602 BIELEFELD, **OASIS WOHNFORM**, VIKTORIASTR. 39
34117 KASSEL, **WOHN - FABRIK**, ERZBERGERSTR. 13A
34346 HEDDMÜNDEN, **A7 KS-GÖ, BETTEN KRAFT**, MÜNDENER STR. 9
34613 SCHWALMSTADT TREISA, **LUDOLPH-TRAUMAUSSTATTER**, ASCHERÖDER STR. 8/10
35452 HEUHELHEIM, **DORMIENTE SHOWROOM**, AUF DEM LANGEN FURT 14-16
35683 DILLENBURG, **BETTWERK**, HINDENBURGSTR. 6
37688 BEVERUNGEN, **TRAUMWELT**, LANGE STR. 52
38106 BRAUNSCHWEIG, **EULA EINRICHTUNGEN**, LINNÉSTR. 2
38112 BRAUNSCHWEIG, **DAS NEUE BETT**, HANSESTR. 30
4 40212 DÜSSELDORF, **BETTENWELTEN DÜSSELDORF**, GRÜNSTR. 15
40670 MEERBUSCH-OSTERATH, **FROVIN**, BREITE STR. 23
40822 METTMAN, **MABLOS**, JOHANNES-FLINTROP-STR. 14
41066 MÖNCHENGLADBACH, **BETTEN BAUES**, KREFFELDER STR. 245
41309 BRÜGGEN, **AMBIENTE ÖKOLOGISCH WOHNEN**, BURGWEIHERPLATZ 2
42103 WUPPERTAL, **DORMA VITA**, HOFKAMP 1-3
42781 HAAN, **DORMA VITA**, ALLEE STR. 21
44137 DORTMUND, **NATURMÖBELHAUS ökoLOGIA**, LANGE STR. 2
44787 BOCHUM, **BETTEN KORTEN**, BONGARDSTR. 30
45133 ESSEN, **SCHLAFZENTRUM VOGEL**, ALFREDSTR. 399
49084 OSNABRÜCK, **TRANSFORM.ing**, HANNOVERSCHE STR. 46
49716 MEPPEN, **DULLE-SCHLAFKOMFORT**, NEELANDSTR. 55
5 50670 KÖLN, **BETTENWELTEN KÖLN**, HANSARING 69-73
50672 KÖLN, **TRAUMKONZEPT KÖLN**, FRIESENPLATZ 17A
50733 KÖLN-NIPPES, **PRO NATURA**, FLORA STR. 19
51375 LEVERKUSEN, **LIVING DOMANI** SCHLAFSTUDIO, MÜLHEIMERSTR. 33
52062 AACHEN, **SEQUOIA EINRICHTUNGEN**, THEATERSTR. 13
53111 BONN, **TRAUMKONZEPT BONN**, THOMAS-MANN-STR. 2-4
54290 TRIER, **SCHLAF WERKSTATT**, KAISERSTR. 1/ECKE RÖMERBRÜCKE
54595 PRÜM, **BAUR STORE**, HILLSTR. 2
55124 MAINZ, **WOHNSTUDIO WOLF**, AM SÄGEWERK 23A
55268 NIEDER-OLM, **12 MÖBEL**, PARISER STR. 115
56068 KOBLENZ, **AQUAMON BETTENWELT**, VIKTORIASTR. 32-36
56841 TRABEN-TRARBACH, **PHILIPPE BAUER EINRICHTUNG**, BISMARKSTR. 2
57271 HILCHENBACH-MÜSEN, **BENSBERG WOHNEN**, HAUPTSTR. 70-73
57462 OLPE, **BETTEN MEYER**, FRANZISKANERSTR. 12-14
59348 LÜDINGHAUSEN, **DORMA VITA**, ALDENHÖVEL 41
59423 UNNA, **RÜCKGRAT**, HERTINGERSTR. 21
6 60322 FRANKFURT, **DORMIENTE SHOWROOM**, ADICKESALLEE 43-45
60386 FRANKFURT, **BETTEN ZELLEKENS**, WÄCHTERSbacher STR. 88-90
61440 OBERURSEL, **MASSIV-MÖBEL-STUDIO SCHREINEREI KUNZ**, WEILSTR. 4-6
63263 NEU-ISENBURG, **BÜRKLE WOHNKONZEPT**, FRANKFURTER STR. 15
63785 OBERNHEIM, **FISCHER'S NeuArt**, KATHARINENSTR. 1
64823 GROSS-UMSTADT, **SCHLAFSTUDIO GROSS-UMSTADT**, WERNER-HEISENBERG-STR. 10
65197 WIESBADEN, **FIDUS**, DWIGHT-D.-EISENHOWERSTR. 2
65510 IDSTEIN, **SCHLAF-KONZEPT**, WEIHERWIESE 4
66538 NEUNKIRCHEN, **SASCHA'S** WASSERBETTEN & MATRATZEN CENTER, KÖNIGSTR. 1
66787 WADGASSEN-DIFFERTEN, **MÖBEL MORSCHETT**, DENKMALSTR.16
66839 SCHWELZ, **MÖBELBAU + -HANDEL WERNER PAULUS**, KETTELERSTR. 42
67098 BAD DÜRKHEIM, **OE.CON.**, GUTLEUTSTR. 50
67487 MAIKAMMER, **b.a.u.m.-NATUR**, RAIFFEISENSTR. 3
68161 MANNHEIM, **BEL MONDO**, M2, 8-9
68647 BIBLIS, **MARSCH SCHLAFKULTUR**, DARMSTÄDTER STR. 150
69115 HEIDELBERG, **BEL MONDO**, ROHRBACHER STR. 54
7 70174 STUTTGART, **HOLZMANUFAKTUR**, KRONENSTR. 30
70771 LEINFELDEN-ECHETERDINGEN, **GÖPFFERT-GESUND SCHLAFEN**, GUTENBERGSTR. 11
70806 KORNWESTHEIM, **MÖBEL WURSTER**, STUTTGARTER STR. 78-86
71063 SINDLIFINGEN, **MÖBELHAUS MORNHINWEG**, GRABENSTR. 12-18
72070 TÜBINGEN, **SD-GESUNDSTUDIO**, AMMERGASSE 10
72770 REUTLINGEN-BETZINGEN, **ALAN THEMAYWOHNEN**, RÖNTGENSTR. 17
72793 PULLINGEN, **GESUNDHAUS - S. NAUJOKS**, RÖMERSTR. 153
73230 KIRCHHEIM, **DER BAULADEN**, ALLEENSTR. 20
73728 ESSLINGEN, **CALYPSO**, STROHSTR. 14
75175 PFORZHEIM, **MATRATZENTRAUM**, ÖSTLICHE KARL-FRIEDRICH-STR. 20
75365 CALW-HIRSBAU, **BETTENHAUS REINWALD**, CALWER STR. 14
76133 KARLSRUHE, **ERGONOMIE & WOHNEN**, WALDSTR. 44
76227 KARLSRUHE-DURLACH, **ZURELL**, PFINTZALSTR. 25
76646 BRUCHSAL, **SCHLAFSTREND 2000**, MERGELGRUBE 31
78247 HILZINGEN-WEITERDINGEN, **RIEDINGER**, AMTHAUSSTR. 5
78462 KONSTANZ, **RELAX**, UNTERE LAUBE 43
78647 TROSSINGEN, **BETTENLAND ALESI**, IN GRUBÄCKER 5
78713 SCHRAMBERG, **BETTENLAND ALESI**, BAHNHOFSTR. 21
79102 FREIBURG, **MÖBEL HIRSCHLE**, GÜNTERSTALSTR. 29
79312 EMMENDINGEN, **BETTEN-JUNDT**, HEBELSTR. 27
79395 NEUENBURG, **KÖSSLER RAUM UND DESIGN**, MÜLLHEIMER STR. 1
79576 WEIL AM RHEIN, **BETTEN HUTTER**, HAUPTSTR.208 A
79713 BAD SÄCKINGEN, **M. & C. MÜLLER DIE RUHE-INSEL**, RHEINBRÜCKSTR.8
8 80469 MÜNCHEN, **OASIS WOHNKULTUR**, REICHENBACHSTR. 39
82229 SEefeld, **Harald Schreyegg** INSPIRIERT EINRICHTEN, MÜHLBACHSTR. 23
82377 PENZBERG, **RAAB HOME COMPANY**, LUDWIG-MÄRZ-STR. 17
83059 KOLBERMOOR, **MÖBELKRUG**, ROSENHEIMER STR. 41-42
83404 AINRING, **MÖBEL REICHENBERGER**, BAHNHOFSTR. 2
83512 WASSERBURG/INN, **GÜTTER NATURBAUSTOFFE**, ROSENHEIMER STR. 18
84030 LANDSHUT, **NEUHAUSER** - DER SCHLAFRAUMEXPERTE, MAYBACHSTR. 7
84558 KIRCHWEIDACH, **SCHWARZ HOME COMPANY**, HAUPTSTR. 10
85356 FREISING, **SCHLAFGUT EIBER**, ERDINGER STR. 45
85748 GARCHING, **BETTENHAUS JÖRGER**, SCHLEISSHEIMER STR. 12
86609 DONAUWÖRTH, **KÜCHE & WOHNKULTUR**, LUDWIG-AUER-STR. 7
86825 BAD WÖRISHOFEN, **FLORES**, KNEIPPSTR.11
88239 WANGEN IM ALLGÄU, **BETTEN TREND WANGEN**, SIEMENSSTR. 6
89250 SENDEN, **SCHLAFSTUDIO 7SCHLÄFER**, ULMER STR. 25
89542 HERBRECHTINGEN-BOLHEIM, **ZEOTEXX**, HEIDENHEIMER STR. 80
9 90431 NÜRNBERG, **BETTEN-BÜHLER**, SIGMUNDSTR. 190
90491 NÜRNBERG, **KÖRNER BETTENHAUS**, ÄUSSERE SULZBACHER STR. 139-145
91054 ERLANGEN, **BETTEN-BÜHLER**, HAUPTSTR. 2
92318 NEUMARKT, **DIE EINRICHTUNG PRÖBSTER**, HANS-DEHN-STR. 24
94327 BOGEN, **REINER - NATÜRLICHES BAUEN & WOHNEN**, BÄRNDORF 3
96050 BAMBERG, **ÖKOHAUS**, ARMEESTR. 5
97070 WÜRZBURG, **DAS BETT - MÖBEL SCHOTT**, SPIEGELSTR. 15-17
97828 MARKTHEIDENFELD, **BETTEN & WÄSCHE EMMERICH**, BRÜCKENSTR. 1
97941 TAUBERBISCHOFSHHEIM, **MÖBEL SCHOTT**, PESTALOZZIALLEE. 21
ALLE DORMIENTE PRODUKTE SOWIE UNSERE HÄNDLER IN DEN NIEDERLANDEN, ÖSTERREICH, ITALIEN UND DER SCHWEIZ FINDEN SIE AUF WWW.DORMIENTE.COM



Vom Rügener Fischteich zum Nationalen Naturerbe

Wie die NABU-Stiftung Naturschutzland vor dem Ausverkauf rettet. Denn das die Wostevitzer Teiche heute noch Naturparadies sind, ist keine Selbstverständlichkeit.

Die Halbinsel Jasmund auf Rügen ist vor allem für ihre markanten Kreidefelsen und alten Buchenwälder berühmt. Doch ganz im Süden der Insel zwischen Großem und Kleinem Jasmunder Bodden und der Ostseeküste liegt ein kleiner und noch unentdeckter Naturschatz: die Wostevitzer Teiche. Die zwei großen Seen gehören zu den wenigen Binnengewässern auf Rügen, die zu keiner Zeit mit der Ostsee in Verbindung standen. Durch ihre geringe Wassertiefe gibt es hier große natürliche Verlandungsbereiche aus Röhrichtern, Großseggen und Erlenbruchwäldern, die eine vielfältige Vogelwelt aufweisen. Zum Beispiel durchstreift der stark gefährdete Wachtelkönig die Uferbereiche und Feuchtwiesen auf der Suche nach Insekten und Kleingetier. Auch Tüpfelsumpfhuhn, Flussseeschwalben und Rohrweihe nutzen die Teiche regelmäßig als Nahrungsgebiet. Während der Laichzeit der Brassen, einer karpfenartigen Fischart, sind die Teiche zudem Hotspot für Seeadler. Bis zu 27 Exemplare konnten hier bereits gleichzeitig beobachtet werden.

Gute und schlechte Zeiten • Dass die Wostevitzer Teiche heute noch Naturparadies sind, ist keine Selbstverständlichkeit. An-

fang der 1970er-Jahre zerstörte das massive Einleiten von Gülle in die Teiche die artenreichen Fischbestände und die wertvolle Unterwasservegetation aus Armleuchteralgen und Laichkräutern. Die Fischerei wurde daraufhin aufgegeben. Erst 1994 konnten die Teiche als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden, um die Gewässerlandschaft für Wachtelkönig und Co. zu erhalten. Seit fast zehn Jahren bewahrt die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe einen Großteil der Wostevitzer Teichlandschaft und sorgt dafür, dass sich das Naturparadies durch naturgerechte Bewirtschaftung weiter erholt.

Die rund 240 Hektar großen Naturschutzflächen, die sie 2009 von der Bundesregierung erhielt, gehörten ursprünglich zum ehemaligen Volksvermögen der DDR. Sie fielen mit der Wiedervereinigung mit dem gesamten Nachlass der DDR an den Bund, der über die Treuhandanstalt mit dem Verkauf begann. Auch wertvolle Naturschutzflächen sollten so an Dritte veräußert werden. Erfolgreich setzten sich Naturschützer jedoch für eine Flächenübertragung an Naturschutzorganisationen und Bundesländer ein und konnten so wertvolle Naturschutzflächen vor der Privatisierung retten. Die NABU-Stiftung erhielt über das sogenannte „Nationale



St. Schwill



St. Schwill

Naturerbe“ bislang rund 7.800 Hektar Wald, Feuchtgebiet, Landwirtschaftsfläche und Gewässer kaufpreislos vom Bund. Dazu zählen nicht nur ostdeutsche Schutzgebiete, sondern auch große ehemals militärisch genutzte Liegenschaften in Süd- und Westdeutschland.

Naturerbe entwickeln • In den Wostevitzer Teichen übernahm die NABU-Stiftung vom Bund zuerst die um die Teiche liegenden Röhrichte und Erlenbruchwälder, die sich seither vollkommen ungestört entwickeln dürfen. 2013 gelangten auch Äcker, Wiesen und Wälder außerhalb des Naturschutzgebietes in Stiftungsobhut. Dadurch bekam die NABU-Stiftung die Chance, die hohen Schutzstandards weit über die Grenzen des Naturschutzgebietes auszudehnen. Naturnahe urige Buchenwälder prägen so auch heute noch die Landschaft nahe der Wostevitzer Teiche. Die früher intensiv genutzten Äcker und Wiesen im Süden ihres Naturparadieses verpachtete die Stiftung an einen regionalen Landwirt, der nach den strengen Bioland-Richtlinien wirtschaftet. Ackerwildkräuter, Insekten, Feld- und Wiesenvögel und viele andere Arten der Agrarlandschaft erobern sich diesen Lebensraum seither wieder.



Auf Rügen gibt es nur noch rund 50 Brutpaare des Kiebitz. Der früher in Deutschland häufige Brutvogel steht inzwischen weit oben auf der Roten Liste. Auch europaweit gilt er als gefährdet.

Die Erfolgsgeschichte geht weiter • Seit März 2018 ist klar, dass das für die Natur so erfolgreiche Programm „Nationales Naturerbe“ weitergeht. Denn Recherchen der NABU-Stiftung konnten nachweisen, dass immer noch viele ehemals volkseigene Flächen der DDR von hohem Naturschutzwert in Hand der staatlichen Treuhandgesellschaft BVVG sind. Durch die Überzeugungsarbeit der Naturschutzverbände beschlossen die Regierungsparteien daraufhin im neuen Koalitionsvertrag 2018, weitere 30.000 Hektar unentgeltlich an Naturschutzorganisationen zu übertragen und auf einen Verkauf zu verzichten. Auch in Mecklenburg-Vorpommern hat die NABU-Stiftung die Chance, umfangreiche Naturerbeflächen in Stiftungshand zu sichern, darunter auch in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Wostevitzer Teichen. Nach der Übertragung wird die NABU-Stiftung hier eine neue Heimat für Feldlerche, Braunkehlchen, Wachtel, Wachtelkönig und andere bedrohte Vögel der Offenlandschaft schaffen. Am Ende könnte davon auch der selten gewordene Kiebitz profitieren, der bislang am Jasmunder Bodden eher nur als Urlauber vorkommt. ◀

Christiane Winkler



Seit fast zehn Jahren sorgt die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe dafür, dass sich das Naturparadies durch naturgerechte Bewirtschaftung weiter erholt.

Das Nationale Naturerbe

... sind rund 156.000 Hektar wertvolle Naturflächen im Bundeseigentum, die der Bund seit 2005 unentgeltlich an Länder und Naturschutzorganisationen überträgt. Hierzu zählen Flächen aus dem DDR-Volkvermögen, das „Grüne Band“ entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, stillgelegte Braunkohletagebaue in Ostdeutschland sowie ehemals militärisch genutzte Gebiete. Für einen Teil der ehemaligen Militärfelder, die sogenannte Bundeslösung, übernimmt der Bund selbst die Pflege und Entwicklung der Flächen. Die NABU-Stiftung hat unter den privaten Stiftungen bisher die größte Verantwortung bei der Bewahrung dieser wertvollen Naturflächen übernommen.



Info

Alle Infos und die Anfahrtsbeschreibung unter:
www.NABU-Bremen.de

Gruselwald und Gewächshaus-Café

Der „Stadtstaat-NABU“ Bremen zeigt viel Erfindergeist, wenn es darum geht, Menschen für Naturschutz zu begeistern.

Wir schauen, wie wir begeistern können“, das könnte der Wahlspruch des NABU Bremen sein. Die Faszination für Natur, Pflanzen und Tiere teilen die Bremer seit 2013 im Vahrer Feldweg 185 mit ihren Gästen. Damals hat der NABU Bremen sein Büro in der Innenstadt gegen eine 2,96 Hektar große Gärtnerei getauscht, die die Besitzer ihm vererbt hatten. Seitdem ist jeder Tag anders, und auch das Gelände verändert sich von Monat zu Monat. Wilde Tomate, Brombeeren, Schlehen, Traubenkirsche, Zucchini, Kürbis, Salbei, Borretsch – zu entdecken gibt es viel im Hochbeet – und im Ackergarten sowie im angrenzenden Wald. Schallt dann noch das „Iah, iah“ über den Hof, möchte man gar nicht mehr gehen. Denn der NABU Bremen ist bekannt für seine Esel, die vor allem bei Kindern der Renner sind. Von sieben Eseln stehen immer mal wieder welche auf dem Gelände am Vahrer Feldweg. Der Rest ist im Schullandheim Dreptefarm in Wulsbüttel zu finden, dessen ideeller Träger der NABU ist.

Gewächshaus wird zum Café • „Ein Planungsbüro wollten wir nicht, und das wäre auch unpraktisch gewesen. Also haben wir uns selber überlegt, wie wir das Gelände nutzen wollen, und dieser Plan ist auch schon mehrmals verändert worden. Diese Flexibilität macht es uns einfacher, Dinge nach und nach umzusetzen“, sagt der Geschäftsführer des NABU Bremen, Sönke Hofmann. Vor allem finanziell muss sich der kleine „Stadtstaat-NABU“ gut überlegen, wie er einzelne Bauvorhaben umsetzt. „Wir hoffen, dass wir bald genug Geld zusammen haben, um ein Seminarhaus auf dem Gelände bauen zu können“, erklärt Hofmann.

Ein Café wird in den alten Gewächshäusern untergebracht – der NABU stemmt es in Eigenarbeit. Momentan möbelt Hausmeister Malte Eggers dafür das Stahlkonstrukt auf. „Das Glas muss allerdings neu doppelwandig eingezogen werden, das Gewächshausglas wäre zu dünn. Zu gefährlich, wenn dort Leute sitzen sollen“, erklärt Hofmann. Es fehlen dann noch Küche, Lagerräume, Umkleiden und Toiletten. „Aber wir sind schneller, wenn wir das selber machen.“

Blairwitch-Wald und Liköre aus eigener Herstellung • Der Wald im hinteren Teil des Geländes wurde gelichtet und teilweise neu aufgeforstet – er dient auch als Ausgleichsmaßnahme für die angrenzende Kita des Mercedes-Werkes. Statt der exotischen und ökologisch vollkommen armen Zierbäume aus dem Gartenbaubetrieb soll standortgerechter Laubmischwald aus Stieleichen, Winterlinden und Vogelkirschen umsäumt von Schlehen, Hasel und Hagebutte entstehen, nicht zu vergessen die 6.000 Quadratmeter Streuobstwiesen. „Wir haben eine Kooperation mit der Kindertagesstätte, viermal die Woche sind die Kinder bei uns im Garten und können sich austoben – und lernen was dabei“, erzählt Sönke Hofmann. Besonders gruselig ist das Waldstück „Blairwitch-Projekt“. Wer den Wald betritt, weiß, warum er diesen Namen trägt. Scheinzypressen sind so eng gepflanzt, dass man das Gefühl hat, die Bäume nähmen einen gefangen. Im Film „Blairwitch-Projekt“, nachdem der Wald benannt ist, verlieren die Protagonisten dort die Orientierung – beim NABU Bremen findet jedoch jeder wieder heraus.

Wichtig ist natürlich, das Anwesen nicht nur zu besitzen, sondern es den Menschen auch zugänglich zu machen. Kindergeburtstage, Kinderfreizeiten, Herbstmarkt am Wochenende, Umweltbildung – ein harter Kern von sechs Personen kümmert sich um Veranstaltungen und das Gelände.

Zwei Gärtnerinnen konnten über ein Projekt des Bundesumweltministeriums eingestellt werden. Dazu sind wöchentlich etwa 20 bis 40 Ehrenamtliche engagiert, ob in der Acker- oder Garten-AG. Eine Genossenschaft kümmert sich um den Anbau des Gemüses.

Wichtig ist: Jedes Projekt, das der NABU Bremen beginnt, muss sich finanziell tragen. Kommt es bei den Leuten nicht an, wird es wieder beendet. „Wir probieren viel aus: Wir verkaufen Saatgut und Holzprodukte, und aus unserem Obst und Gemüse machen wir Liköre und Wein oder legen Rotkohl ein“, sagt Hofmann. Im Shop auf dem Gelände gibt es beispielsweise Buchen-, Himbeer- oder Traubenkirschenlikör, Löwenzahnwein, Pappel-Lippentpflege und sogar etwas Rohwolle von den eigenen Schafen.

Schon bevor Upcycling zum Trend wurde, nutzte der NABU Bremen die Betonteile der Gewächshäuser und verarbeitete sie zu Hochbeeten. Alte Ziegel oder Steine werden zu Beeten oder Mauern verarbeitet. So können sich Besucher beim Schlendern über das Gelände Inspirationen holen.

Erfolgreicher Verkauf von Sträuchern • Besonders erfolgreich ist der NABU Bremen seit zwei Jahren mit der Sammelbestellung und dem Verkauf von heimischen Sträuchern im Herbst und im Frühjahr. Zwanzig einheimische Sorten bietet er an. „Wir bekommen mittlerweile schon Anfragen aus Düsseldorf. Die Leute wollen einfach gerne heimische Gehölze im Garten haben, und das Heimischste, was es im Baumarkt zu kaufen gibt, ist meistens ein Haselstrauch. Da helfen wir doch gerne weiter“, so der gelernte Förster. „Wir haben schon 6.000 Sträucher unter die Leute gebracht. Mosaikartig über Bremen verteilt, hat das mehr für den praktischen Naturschutz gebracht, als meine 23 Dienstjahre zuvor.“

Wenn man mit Sönke Hofmann spricht, merkt man, dass der NABU Bremen gern noch mehr von dem machen würde, was gut läuft. „Momentan gibt es noch einiges zu tun. Wir behelfen uns beispielsweise auf dem Gelände mit nur einer Toilette für alle Mitarbeiter und Gäste – wir freuen uns also sehr, wenn es endlich zu einem neuen Seminarhaus kommt.“ Bei so viel Begeisterung und Ideenreichtum an der Weser kann das nicht lange dauern. ◀

Text und Fotos Nicole Flöper



Geborene Forscher

Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit kann nie zu früh gelegt werden. Wie Klimaschutz schon spannend und spielerisch in der Kita vermittelt werden kann, zeigt das Projekt „Klima-Kita-Netzwerk“.

Ananas ist soooo lecker“, schwärmt der kleine Leo. „Das stimmt“, bestätigt Erzieherin Jessica Sonnen. „Aber weißt du auch, woher die Ananas kommt?“ „Von ganz weit weg“, sagt Leo und wiegt zweifelnd den Kopf. Darüber werden die Kinder der Kita Zeppenheimer Weg in Düsseldorf-Kaiserswerth gleich sprechen, und auch darüber, wie die Ananas zu uns kommt und was das mit unserem Klima zu tun hat.

Das Klima-Kita-Netzwerk hat sich vorgenommen, zusammen mit den Kleinsten den Fragen des Klima- und Ressourcenschutzes auf den Grund zu gehen. Wie sieht Strom überhaupt aus, woher kommen unsere Nahrungsmittel, und was hat der Genuss von Äpfeln oder Erdbeeren mit Energie zu tun? Als eine von drei Trägerorganisationen des Klima-Kita-Netzwerks möchte die NAJU Erzieherinnen in Kitas dazu anregen, gemeinsam mit den Kindern klimarelevante Themen wie Energie oder Wasser zu erforschen und eigene Ideen für Klimaschutz im Kita-Alltag zu entwickeln. „Wir bieten Kitas Beratung und Fortbildungen an, um

sie auf ihrem Weg hin zu mehr Nachhaltigkeit zu begleiten“, sagt Meike Lechler, die das Projekt für die NAJU betreut.

Aus Alltagserfahrungen entstehen Fragen · Zum Klima-Kita-Netzwerk gehört die Kita Zeppenheimer Weg, eine Einrichtung der Kaiserswerther Diakonie. Hier, auf einem idyllischen Parkgelände im Düsseldorfer Norden, werden 76 Mädchen und Jungen im Alter von vier Monaten bis sechs Jahren betreut. Und hier werde ich mir anschauen, wie das mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung bei den Jüngsten funktioniert.

Ich bin ein wenig zu früh und erinnere mich daran, dass die Mittagsruhe in der Kita heilig ist. Macht nichts, ich überbrücke die Viertelstunde im Gespräch mit der Kita-Leiterin Claudia Filitz. Sie berichtet, dass Umwelt- und Ressourcenschutz in ihrer Kita schon immer großgeschrieben wurde: „Dabei greifen wir die Alltagserfahrungen der Kinder auf, entwickeln daraus Fragen und gehen gemeinsam auf die Suche nach Antworten.“ Das aktuelle Jahresthema „Reise um die Welt“ sei dafür bestens geeignet: Wie ergeht es Kindern in anderen Ländern, was essen sie, haben sie sauberes Wasser zur Verfügung? Claudia Filitz erzählt davon, wie erstaunt ihre Schützlinge oft seien, wenn sie erfahren, wie der Alltag der Kinder in vielen Regionen dieser Erde aussieht.

Spielerisch die Welt entdecken · Dann geht es los. Sieben Kinder und die Gruppenleiterin Jessica Sonnen – sie leitet die Sonnengruppe, aber das sei reiner Zufall, sagt man mir – warten in einem großzügigen Raum auf mich, der sonst wohl vor allem zum Turnen und Spielen genutzt wird. Die Mädchen und Jungen im Alter von vier bis sechs Jahren sind etwas aufgeregt, aber das ist kein Wunder, so oft haben sie keinen unbekanntes Gast. Auf dem Boden liegt eine selbst gestaltete Erdkarte, gelbe Kontinente auf blauem Grund. Eine Korbschale mit Obst und Gemüse steht daneben, als Reminiszenz an das Erntedankfest, mit dem sich die Kinder ebenfalls beschäftigen.

Jedes Kind hat ein Blatt mit dem Namen eines Kontinents vor sich liegen. Jetzt bittet Jessica Sonnen die Kinder darum, die Namen dem jeweils passenden Kontinent auf der Erdkarte zuzuordnen. Kein Problem, auch wenn in der Aufregung manches nicht beim ersten Versuch funktioniert. Im Ge-

Wie kommt das Obst aus Australien und Amerika zu uns in den Supermarkt?

gen sich die Kinder auf „Nein“, auch wenn manche sichtlich mit dem Konflikt zwischen Klimaschutz und der Liebe zu bestimmten Obstsorten ringen.

Alternativen aufzeigen • Die Kinder wirken jetzt hochmotiviert, Jessica Sonnen spricht mögliche Alternativen an: „Wir können zum Beispiel vor allem das Obst essen, das in der jeweiligen Jahreszeit bei uns wächst.“ Einige Kinder beschleicht die Ahnung, dass kürzere Transportwege mitunter auch reduzierten Genuss bedeuten können: „Ich esse aber immer gerne Wassermelonen.“ Ab und zu dürften sie ruhig mal eine Ausnahme machen, beruhigt Jessica Sonnen, und der Chronist ahnt, dass hier der Keim für zukünftige lebhaftige Diskussionen gelegt wurde.

Am Ende noch ein Gruppenfoto draußen auf dem Klettergerüst. Kaum habe ich mich verabschiedet, vergessen die Kinder die Aufregung um den Besuch und wenden sich ganz dem neuen Augenblick zu. Und so muss es auch sein. In den nächsten Wochen werden sie sich weiter auf ihre „Reise um die Welt“ begeben und dabei ganz sicher neue Ideen zum Klimaschutz entwickeln. ◀

Text und Fotos Bernd Pieper

Neu Im Jahr 2019 werden in verschiedenen Bundesländern kostenlose Fortbildungen für Erzieher und Erzieherinnen zum Thema Klimaschutz in der Kita angeboten. Termine und mehr Infos zu den Fortbildungen finden Interessierte unter www.klima-kita-netzwerk.de

genteil, auch geografische „Fehler“ bieten eine wunderbare Gelegenheit, über die Besonderheiten der jeweiligen Weltregionen ins Gespräch zu kommen.

Welches Obst kommt von welchem Kontinent? • Jetzt kommen weitere Blätter ins Spiel, auf denen verschiedene Obst- und Gemüsesorten abgebildet sind, die ihrem jeweiligen Herkunfts-kontinent zugeordnet werden sollen. Mitunter liegen die Kinder knapp daneben, aber auch das wird für neue Erfahrungen genutzt – zum Beispiel, dass es auch wilde Pfirsiche gibt, die wie platt gedrückt aussehen und deshalb nicht auf den ersten Blick zu erkennen sind.

Jetzt wird es ernst. „Wie kommt das Obst aus Australien und Amerika zu uns in den Supermarkt?“, fragt Jessica Sonnen. Alle Arme schnellen in die Höhe, eine Begeisterung für außergewöhnliche Fortbewegungsmittel lässt sich nicht leugnen. „Mit Flugzeugen!“, ruft Titus, „mit Schiffen“, ergänzt Martha. So weit, so gut. Aber wie kommen die voran? „Energie, Benzin, Treibstoff“, schallt es durch den Raum. Richtige Antworten, in denen aber das Problem verborgen ist. Diese Treibstoffe verschmutzen unsere Umwelt. Ist es deshalb gut, Obst so weit durch die Welt zu transportieren? Nach kurzem Nachdenken eini-



Das Klima-Kita-Netzwerk

Info

Das Klima-Kita-Netzwerk will mit 150 Kitas in vier Projektregionen ein bundesweites Netzwerk zum Klima- und Ressourcenschutz etablieren und Nachhaltigkeitsperspektiven für die tägliche Praxis entwickeln. Das Projekt richtet sich mit Aktionswochen, Fortbildungen und weiteren Angeboten insbesondere an pädagogische Fachkräfte in Kitas, an Kita-Kinder und ihre Familien. Das Projekt Klima-Kita-Netzwerk wird von der NAJU sowie der Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG und der Umweltstation Lias-Grube umgesetzt. In der Region Nord werden die Projektpartner unterstützt von der S.O.F. Save Our Future-Umweltstiftung.

Das Klima-Kita-Netzwerk wird gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

Das NABU-Netz bietet Infos und Service exklusiv für NABU-Aktive

www.NABU-Netz.de



TONI
gegen
VOGELTOD
an Turbinen u. Fassaden
www.vogelschutz.org



ökologische Infostände & Marktstände

16845 Rohrlack www.klipklap.de 033928 239890

ZENTRALASIEN RUSSLAND

Exkursionen: Ussurien, Baikalsee, Kamtschatka, Kasachstan (KAS), Tadschikistan (TAD), Uzbekistan, Kyrgyzstan (KYR), Kaukasus, Mongolei

Themen: Birding, Großsäuger, Fauna, Flora, Forst- und Landwirtschaft, Geographie, Ethnologie, Kultur & Wandern

In KYR, TAD, KAS: Individualtouren, Trekking-, Rad-, Reit- und Rundreisen

✉ m.schirnhaus@uni-bielefeld.de

Anzeigen

Ornithologische Reisen 2019

von Biologen und Spezialisten geleitet, 4 bis 10 Teilnehmer.

KAPVERDISCHE INSELN	16.03.–24.03.19
RUMANIEN Donaudelta & Dobrugea	24.04.–03.05.19
MONTENEGRO mit Borut Stumberger	04.05.–10.05.19
BULGARIEN / GRIECHENLAND	05.05.–15.05.19
FINNLAND Taigavogel, Tundren und Küsten Varangers	28.05.–03.06.19 03.06.–09.06.19
SPANIEN Vogelzug in Andalusien	05.09.–13.09.19
INDONESIEN / WEST-PAPUA	28.09.–15.10.19
KUBA ornithol. Highlights	7.11.–06.12.19

SPITZBERGEN 2020
mit Bernd Römmelt – jetzt vormerken!

Reisen in die Natur

Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,
Tel.: 07151/99 46 10, Fax: 07151/99 46 11;
E-Mail: j-griesinger@reisen-in-die-natur.de
www.reisen-in-die-natur.de

VERKNALLTINVIELFALT

Was du für Biodiversität tun kannst

Ein langer heißer Sommer liegt hinter uns, der aber auch von Dürreperioden überschattet war. Dies hat unmissverständlich gezeigt: Wir müssen handeln und aktiv werden – gegen den Klimawandel und das Artensterben, für Biodiversität.

Unter dem Motto „Verknallt in Vielfalt“ hat die NAJU in Kooperation mit der Deutschen Sportjugend im Olympischen Sportbund und dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder den „Aktionsommer Biodiversität erleben“ aus der Taufe gehoben und die deutsche Jugenddelegation, die sich bundesweit und auch international für das Thema biologische Vielfalt stark macht, als „Voice for Biodiv“ auf Deutschlandtour geschickt.

Eine Broschüre, die über Biodiversität und ihren Schutz informiert, ein Booklet mit Aktionstipps und weitere tolle Materialien sind im „Aktionsommer Biodiversität erleben“ entstanden. Die Hefte geben nicht nur Einblick in die Arbeit der Verbände, sondern zeigen, warum die biologische Vielfalt so wichtig ist – und wie du selbst dazu beitragen kannst, diese zu erhalten.

Info Die Broschüre, das Booklet und weitere Infos zum Thema bekommst du kostenlos zum Download unter dem Stichwort „Biologische Vielfalt“: www.NABU-shop.de



JUGENDELEGATION „VOICE FOR BIODIV“

Unsere Stimme für Biodiversität

Ohne die Vielfalt der Ökosysteme, die Vielfalt der Arten und die genetische Vielfalt hat das Leben auf unserem Planeten keine Chance.

Auf ihrer Deutschlandtour diesen Sommer nutzte die deutsche Jugenddelegation als „Voice for Biodiv“ die Chance, sich mit Gleichaltrigen über Biodiversität auszutauschen und so deren Schutz mehr in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Beim Jugendumweltfestival „Aufstand“ der NAJU Baden-Württemberg beispielsweise diskutierte die Delegation mit den Festivalbesuchern Ideen, wie man auch im täglichen Leben Biodiversität fördern kann: durch Vielfalt im eigenen Garten oder durch den Konsum von heimischen Obst-, Gemüse-

oder Getreidesorten. Auf der „undjetzt?!“-Konferenz in Thüringen beschäftigte sich die Delegation mit dem Zusammenhang zwischen Biodiversität und dem Schutz der Rechte von indigenen Bevölkerungen.

Gemeinsam mit Gleichgesinnten aus der ganzen Welt vertritt die deutsche Jugenddelegation „Voice for Biodiv“ die Stimme der Jugend bei der 14. UN-Konferenz zum Schutz der biologischen Vielfalt in Ägypten im November 2018.

▼ Folge der Jugenddelegation auf ihrem Blog unter: www.NAJU.de/blogforbiodiv

Info Folge der Jugenddelegation auf ihrem Blog unter: www.NAJU.de/blogforbiodiv
Vielfalt“: www.NAJU.de/jugendbereich/



AKTIV SEIN MIT GEFLÜCHTETEN

Neuaufgabe der Broschüre „Zusammen wachsen“

Du und deine NAJU-Gruppe möchtet gern junge Geflüchtete für NAJU-Aktivitäten gewinnen und sie daran teilhaben lassen? Ihr fragt euch aber noch, wie das am besten funktioniert? Dann schaut doch in die Neuaufgabe der Broschüre „Zusammen wachsen“: Dort findet ihr Hintergrundwissen zu UN-Kinderrechten und zur Situation junger Geflüchteter in Deutschland. Darüber hinaus bekommt ihr Praxistipps, wie ihr euch engagieren könnt, welche Methoden und Spiele sich für gemeinsame Aktionen eignen und wie ihr eine echte Teilhabe an euren Aktivitäten erreichen könnt.

Info Mehr Infos zum Projekt „Zusammen wachsen“ und die Broschüre zum Download: www.NAJU.de/zusammen-wachsen

Federleichte Trekkingschuhe in Profiqualität für SIE und IHN!

Kennenlern-Angebot für Leserinnen und Leser von „Naturschutz heute“

Bequeme Einstiegsschleufe

Neu! Exklusiv und nur bei yofoxx erhältlich

Starke Nylonbänder

Perfekter Halt durch hohen Schaft

UVP*-Preis 129,-
Unser Outlet-Preis 69,99

Kennenlern-Angebot zusätzlich für Sie -20%

€ **55.99**

Sie sparen über € 73,- gegenüber UVP*

Ihr Preisvorteil -56%



Federleicht nur 300 g

Rutschsichere Sohle

Produktinfo

- Voller Gehgenuss durch innovative Softshell-Technologie
- Atmungsaktiv
- Wasserabweisend
- Schützende Zehenkappe
- Rutschsichere Sohle aus Phylon und Gummi
- Optimale Dämpfung
- Hohe Widerstandsfähigkeit

Atmungsaktiv und wasserabweisend

Schützende Zehenkappe



UVP*-Preis 99,-
Unser Outlet-Preis 49,99

Kennenlern-Angebot zusätzlich für Sie -20%

€ **39.99**

Sie sparen über € 59,- gegenüber UVP*

Ihr Preisvorteil -59%

Größen:

38 39 40 41 42 43 44 45 46 47

Profi-Softshell-Trekkingschuh von WILD

Die vom Outdoor-Spezialisten WILD verwendete Softshell-Technologie ist für Trekkingschuhe ideal. Die Außenschicht besteht aus einem mechanisch widerstandsfähigen und strapazierfähigen Material, welches das Innenfutter isoliert und Feuchtigkeit abtransportiert.

Die neuartige Sohle schützt den Fuß und lässt ihn komfortabel abrollen

Die rutschfeste und stoßabsorbierende Profilschle besteht aus einer von Gummi umhüllten Phylon-Zwischensohle. Der damit erreichte Federungskomfort schont die Gelenke und sorgt für angenehmen

Tragekomfort und ermüdungsfreies Wandern, auch in schwierigem Gelände. Das hohe Modell für den Profi-Wanderer und das niedrige für Reise und Freizeit.

Bestellen leicht gemacht! ☎ **0180 50 50420*****
FAX 0180 50 50422***

www.yofoxx.com

Am schnellsten geht es online. Wenn Sie im Warenkorb nebenstehenden Gutscheincode verwenden, wird Ihnen automatisch Ihr Kennenlern-Rabatt abgezogen.

6041

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. schriftlich an yofoxx Distanzhandels GmbH, A-6063 Innsbruck-Rum, Bundesstraße 23, oder telefonisch unter 0180 50 50420***, oder per Fax unter 0180 50 50422***, oder per E-Mail widerruf@yofoxx.com) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Impressum: yofoxx Distanzhandels GmbH, Bundesstraße 23, 6063 Innsbruck-Rum.



Zufriedenheits-Garantie!

- ✓ Bestpreisgarantie
- ✓ 100 Tage Geld-zurück-Garantie
- ✓ Schnelle Lieferung
- ✓ Bequeme Bezahlung
- ✓ Kostenloser Rückversand

Gleich einsenden an:

YOFOXX.com
(World of Outlet)
Postfach 42 06 22
12066 Berlin

BESTELLSCHEIN mit 14 Tage Umtausch- und Rückgaberecht

Menge	WM	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	UVP*	YOFOXX Preis	-20%
	21	20.025.03		Trekkingschuh „Wild“ hoch	€ 129,-	€ 69,99	€ 55,99
	21	20.032.03		Trekkingschuh „Wild“ nieder	€ 99,-	€ 49,99	€ 39,99
	21						
	21						

Absender (Bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr

Name, Vorname:

Straße / Nr.:

PLZ / Ort:

E-Mail-Adresse:

Geburtsdatum:

(Die Verwendung meiner E-Mail-Adresse kann ich jederzeit untersagen, schriftlich, telefonisch oder per E-Mail)

Angebot gültig für Leserinnen und -Leser 6041

Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Verpackungs-, Versicherungs- und Versandkostenanteil € 5,99. Nur solange der Vorrat reicht.

* Stappreise beziehen sich auf unverbindliche Preisempfehlungen des Herstellers (UVP) oder auf Hersteller-Listenpreise
** Detailliertere Angaben zum Widerrufsrecht und Infos zum Datenschutz finden Sie auf www.yofoxx.com
Wir verarbeiten auf Grundlage von Artikel 6 (1) (f) der EU DS-GVO Ihre Daten, um Ihnen Angebote von uns und anderen Unternehmen zuzusenden. Sie können jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen.
*** 14 Cent/Minute a. d. Festnetz; maximal 42 Cent/Minute a. d. Mobilfunk



Jetzt anlegen:

Farbvorrat für den Winter

Kennst du die Geschichte von Frederik, der kleinen Feldmaus, die scheinbar faul auf einem Stein sitzt, während alle anderen Mäuse emsig Vorräte für den Winter herbeischleppen? Frederik erklärt, er sammle die Farben des Herbstes und die Wärme der Sonnenstrahlen für den langen, kalten und grauen Winter.

Werde wie Frederik ein Farbensammler und lege dir deinen eigenen Farbvorrat für den Winter an! Bäume, Sträucher, Wildkräuter oder auch der Boden bieten dir genügend Farben für deinen Naturtuschkasten.

Unsere Ideen für Farbensammler:

Farbpalette:

Sammele verschiedenfarbige Pflanzenteile wie Blätter, Rinden, Blüten oder Beeren und breite deine Farbschätze auf einem Laken aus. Sortiere die Pflanzen nach Farben und lege so eine Farbpalette an.

Naturfarbentuschkasten:

Suche verschiedene Pflanzenteile, zerkleinere sie nacheinander in einem Mörser und träufel ein wenig Wasser auf den Pflanzenbrei. Lege ein Sieb über ein Glas und gieß die Pflanzenfarbe vorsichtig hinein. Welche Farben zauberst du aus der Natur in deinen Tuschkasten?

Tipp Mal mit deinen Naturfarben am besten auf Aquarellpapier. Das nimmt die Farbe am besten auf.



Tinte aus Schwarz-Erlen:

- 1 Pflücke eine Tasse voll Fruchtzapfen von der Schwarz-Erle und koche sie mit einer Tasse Wasser etwa 30 Minuten.
- 2 Füge einen halben Teelöffel Salz und einen halben Teelöffel Haushaltsessig hinzu. Bevor du mit der Tinte schreibst, mische etwas Eisenvitriol dazu. Das Eisenvitriol kannst du in der Apotheke kaufen oder selbst machen. Wie? Das kannst du auf www.NAJUversum.de nachlesen.

Bodenfarben:

- 1 Sammele an unterschiedlichen Orten, zum Beispiel im Garten, im Park oder im Wald, verschiedene Erden und fülle sie in einzelne Gläser.
- 2 Trenne die unterschiedlichen Erdtypen von Steinen und Blättern und trockne sie auf jeweils einer Zeitung. Ist die Erde gut getrocknet, siebe sie.
- 3 Streue die fein gesiebte Erde in verschiedene Gläser und verrühre sie mit etwas Wasser und Kleister zu einem braunen Brei. Fertig ist deine Bodenfarbe!



Du hast die Farben des Herbstes gesammelt?

Wir sind gespannt auf dein Bild oder ein Foto von deinen Farbvorräten. Unter allen eingesendeten Beiträgen, die bis zum 1. Dezember 2018 bei der **NAJU, Stichwort Farbvorrat, Karlplatz 7, 10117 Berlin** vorliegen, verlosen wir fünf Bücher von Regina Bestle-Körper und Annemarie Stollenwerk: „Sinneswerkstatt – Farben der Natur“. ◀

Mach mit!



Stiften für die Natur

Foto: Eisvogel (G. Bussmann)

Als NABU-Stiftung kaufen wir Land in Deutschland und bewahren so einzigartige Natur für wild lebende Tiere und Pflanzen. Helfen Sie uns dabei mit einer Zustiftung, sei es zu Lebzeiten oder als letzter Wille in Ihrem Testament. Ihr Vermögen bleibt so im Stiftungskapital erhalten und wirkt auf ewig durch seine Kapitalerträge. Helfen Sie mit, die Schönheit unserer Natur für unsere Kinder und Enkel zu retten. Gerne schicken wir Ihnen weitere Informationen oder beraten Sie persönlich.



Ja, ich möchte die NABU-Stiftung kennenlernen! Bitte schicken Sie mir kostenlos:

- die Stiftungsbroschüre „Gemeinsam Paradiese retten“
- die Broschüre „Testamente für die Natur“
- den aktuellen Jahresbericht der NABU-Stiftung

Datenschutzinformation: Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe (Anschrift s. unten; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzkoordinator) verarbeitet Ihre in dem Bestellformular angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Zusendung der gewünschten Informationen. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie uns gegenüber jederzeit widersprechen (Kontaktdaten s. unten). Weitere Informationen u.a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.datenschutz.naturerbe.de.

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte ausgefüllt zurück senden an:

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Charitéstraße 3 · 10117 Berlin
www.naturerbe.de

Persönliche Beratung:

Frauke Hennek
Telefon: 030 284 984 - 1810
E-Mail: Frauke.Hennek@NABU.de

Tierliebe Kleinfamilie **sucht kleines Haus** in naturnaher Lage mit tierfreundlichem Garten in Baden-Württemberg, LK Calw, zum Kauf von Privat zur Eigennutzung. Keine Makler. Handy: 0162-8982793, ab 19 Uhr.

Naturverb. Sie 55 J, 1,77 m, liebt Wandern, Fahrradfahren, Reisen und vielseitig interessiert, sucht DICH (M/NR) aus dem Raum BHV / HB / CUX, der Mut für eine neue Beziehung hat. E-Mail an: bhv.275@web.de.

Ferien Inland

Historisches FERIENHAUS von 1795 in MeckPom. direkt am SEE. Angeln, Kamin, Sauna in 5 min. saugemütlich und sehr viel Platz. Siehe unter www.ferienhaus-am-hofsee.de oder Handy 0172-8013041.

Auszeit am Stechlin mit Sauna und Kamin auf Tuchfühlung mit Adler, Biber und Fontane. Stilvolles Ferienhaus mit Komfort und gr. Garten für 2-4 Pers./NR, Tel. 017666650509. www.landhaus-stechlin.de.

Ostsee; Vogel- und Kranichparadies Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft. Ferienhaus, riesiges Grundstück m. alten Bäumen, Neubau ab 2019 für 8-10 Pers. Terrasse, Balkon, Tiere erlaubt. www.waldwiese-bodstedt.de, Tel. 0173-3823405.

Norderney. Mitten im Weltnaturerbe Wattenmeer – NR-FeWo für 1-4 Pers. Internet: www.norderney-haus-eden.de, Tel. 04932-1656.

Ostseebad Boltenhagen: Ferienwohnung, bis 4 Personen, 40 qm, NR, ruhige Feldrandlage, Terrasse, großer Garten, Spielmöglichkeiten für Kinder. www.ferienwohnung-redewisch.de, Tel. 038825-383720.

Westhavelland – Nähe Gülper See – Rastplätze von tausenden Kranichen und Wildgänsen. Gemütlich. FeWo 2 Pers. ab 55 €, rhg. Lage am See, www.ferienhaus-zemlin.de, Tel. 033874-60365, NEU! Sterne beobachten im Sternepark.

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. www.kastavensee.de.

Rügen naturnah am NSG Neuensener See: FeWo für 2-3 Pers. mit 2 SZ, Wintergarten, Terrasse, Seeblick. Eben-erdig, hell, ruhig. Wandern u. Radeln ab Haus. Strand und Zug nahebei. www.fischerhaus-seedorf.de.

Wendland – Biosphärenreservat Elbtal u. Nemitzer Heide, 2 gemütliche Holzhäuser für je 3 Personen in Gartow am See, wo die Zugvögel rasten, der Kranich brütet u. der Biber zu Hause ist. Tel. 05846-3033185, e.topeters@gmx.de.

RÜGEN für Naturfreunde! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. www.in-den-goorwiesen.de.

Urlaub im Ferienhaus „NaturPur“. Bayer. Wald bis 6 Pers. ab 350 €. Tel. 016093330663/0157733080175. www.urlaub-im-ferienhaus.de/locations/175.

Eifel, Nähe Luxemburg u. Belgien. Schöne moderne FeWo, 60 qm DG für 2-4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30 €. Tel. 06553-901593.

Gr. Plöner See, **** Doppelhaushälften, absolut ruhig, 2-5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizung, Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 45 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 60 € pro Tag. Telefon: 039884-2622.

Feldhamster, Raubwürger, Braunkehlchen, Pirol in sanfter Kulturlandschaft zwischen Hainich + Thür. Wald, Schleiereule in Pension „alter-hauptmann.de“ Großfahner, ornith. Exkurs. Nähe Weimar, Erfurt, Gotha. A. Fleischmann, Tel. 036206-2380.

Die **Ostsee**, das Winterquartier von Eisenten, Gänsen und Schwänen. Schöne, ruhige Ferienwohnungen, nahe Bodden, mit viel Platz zum Entspannen auch in der kalten Zeit. Infos 038231-776002, www.bigalke.de.

Rügen / Teschvitz. Komf. 4 Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur, www.ruegen-natururlaub.de. Tel. & Fax 03838-24057.

Ferienhaus 2-5 Personen, Einstellplatz für PKW + Fahrräder. Ausflugsziele Steinhuder Meer, Dino-Park, Wolfsgehege, Potts Park, Hannover, Bremen. Preis 2 Pers. 40 €, jede weitere 10 €, Tel. 05021-13560.

Herzberg / Harz. FeWo 2 Personen, NR, Parkplatz, Garten. 35 €/Tag, viele Wandermöglichkeiten und Ziele, Schloss, Kino, Hallenbäder, Segelflug, Tel. 05304-907718, 016095700214, <http://fewo-gries.jimdo.com>.

Bürgerende / bei Kühlungsborn, **Ostsee**, immer eine Reise wert Traumwng. m. großer Dachterrasse, „Seeadlerhorst“, ca. 400 m vom Meer, herrl. Blick, exkl. Ausst., ruhig, www.ostseetraum-fewo.de/fewodetail-212475.

OASE FeWo's **Nordseeinsel Baltrum** Nationalpark-Partner Ns. Wattenmeer, Fam. Hinrichs, Tel. 04939-91200, www.oasebaltrum.de – ganzjährig.

Ferien Ausland

Mittelitalien: privates Refugium im Naturpark zwischen Meer & Bergen, Allein- & Ruhelage, Panorama, gr. Garten, Terrassen, 1-8 Gäste, Nichtraucher, allergikerfreundlich, Tel. 0911-9578987, www.die-marken.de.

Frankreich, Naturpark Nordvogesen. Schleusenhaus am Rhein-Marne-Kanal. Idyll. Lage. Wandern, Rad-Kanufahren, Seele-baumeln-lassen. www.schleusenhaus-ferien.de, Tel. 06152-7613.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 38-80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, Infos: Tel. +0043-21753213, www.stieglerhof.com.

Ferienwohnung im **Nationalpark Hohe Tauern**/ Gerlosplatte 1.650 Höhenmeter, weite Sicht, großer Sonnenbalkon, eigene Sauna. 2 Doppelschlafzimmer, Nichtraucher, keine Tiere. www.hochkrimml.de, Tel. 0911-9578087.

Provence. Idyllisches Dorfhaus Nähe Verdonseen und Lavendelfelder. Bis 6 Personen, gute Ausstattung mit Dachterrasse. Tel. 06841-74930, Fax 06841-973226, www.lebong.net.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.

Andalusien – kleines Ferienhaus auf Finca im Olivenhain. In der Axarquía am Naturschutzpark bietet die Lage Ruhe und Erholung, für Wanderer ein Paradies. www.la-ruca.de. Tel. 05171-16343.

Toskana, Rustico Nähe Siena, ganz im Grünen, ideal für Ruhesucher + Kulturliebhaber (2 Pers.) – Zusätzlich 2 Apartments (je 2 Pers.) Tel. +39-3409656735, www.rembold.it.

Uganda – märchenhaftes Ruwenzori: Trekkingtouren durch eine mystische Berglandschaft mit riesigen Lobelien und Senezien. Weltweit dichteste Pflanzenvielfalt – UNESCO-Weltnaturerbe. www.uganda-trekking.com.

Ghana / Westafrika: Erlebnisreisen durch das wunderschöne Reiseland GHANA – Badeurlaub / Hotel – Mietwagen – „Die Trommeln Afrikas“ rufen. www.ghana-reisearnold.de, info@ghana-reisearnold.de.

Umbrien / Trasimenosee: in reizvoller Lage (Naturschutzpark) bieten wir FeWo mit Pool für 1-6 Pers., Sonnenterrasse, Ruhe, radfahren, wandern, Empfehlungen vor Ort von uns, privat. www.cerreto.de – 0176-97556046, info@cerreto.de.

Kroatien-Insel Brac. Ferienwohnung bis 6 Pers. ab 55 €/Tag, 5 Min. zum Meer. Ideal auch zum Wandern und Radfahren. Auch DZ ab 35 € / Tag. Tel. 0038521638011, www.villa-delfin.de.

Gotland-Urlaub im Ferienhaus? Erlebe Gotlands Kultur, Natur, Silur + Visby, www.gotland-ferienhaus.de, Tel. 04231-84192.

Naturkundliche + ornithologische Rundreisen in Lateinamerika: Exklusive Touren mit Reiseleiter Stephan Martens in Costa Rica. Weitere Reisen in Panama, Ecuador, Chile, Peru, Argentinien und neu in Kolumbien! Rufen Sie uns gerne an: 02832-9798430 oder besuchen Sie uns auf www.napurtours.de.

UMBRIEN: Natursteinhaus im Olivenhain über dem Trasimenischen See. Max 6 Personen, 3 SZ, 1 WZ, Wohnküche, Bad mit WC und zweites WC, Garten mit Pergola, Steinbackofen, WIFI, ab 740 Euro die Woche. Eva Canzio-Kallinger, e.canzio@hotmail.com.

Schweden – FeHa + FeWo in Värmland. Naturschutzgebiet mit Elch, Biber, Bär, Wolf und Luchs. Wandern, Pilze und Beeren. Info: 0046-70-2556146, www.schwedenplus.de.

TOSKANA: Unweit der heißen Quellen von Saturnia (37 Grad) in einem der schönsten Dörfer Italiens vermieten wir in einem 800-jährigen, grundsanierten Schlösschen eine stilvoll eingerichtete Wohnung: 2 DZ + 1 EZ, 1 Bad, 2 WCs mit Waschbecken, Terrasse. € 840 pro Woche, bei längerem Aufenthalt Rabatt. Birgit M. Kraatz (birgit.kraatz@t-online.de).

Südfrankreich – Provence! Schöne FeWo für 2 Pers. in mittelalterlichem Ort, ruhige Lage, großer Garten. Ab 440 € / Woche. Tel. 0033-466503077. www.sielers-fewo.de.

Spaniens schönste Naturregionen. Kleine Gruppen, bewährte, kompetent geführte Natur-Reisen: Vogelbeobachtung, Botanik, Braunbären- und Wolfsbeobachtung. Roberto Cabo, www.spanien-natur-reisen.de – Tel. 07243-281196.



Bestellung von Kleinanzeigen unter www.NABU.de/ Kleinanzeigen

Gut durch den Winter

In einem naturnahen Garten summt und schwirrt es den ganzen Frühling und Sommer über. Jetzt im Herbst kehrt Ruhe ein. Doch auch in der kalten Jahreszeit ist der Garten wichtiger Insekten-Lebensraum.

Um den farbenprächtigen Distelfalter muss man sich im winterlichen Garten nicht kümmern.

Er ist ein Wanderfalter, der fast ausnahmslos nach Süden zieht. Die meisten Schmetterlingsarten aber bleiben in unseren Breiten. Zitronenfalter, Tagpfauenauge und C-Falter überwintern als ausgewachsene Tiere in frostsicheren Verstecken wie Dachstühlen, Geräteschuppen oder Kellern. Wer hier im Winter einen Falter findet, sollte ihn am besten an diesem kühlen Ort belassen, die Falter wachen dann im Frühjahr von allein wieder auf.

Besonders winterhart ist der Zitronenfalter. Er hat ein Frostschutzmittel in seinem Blut und übersteht bis minus 20 Grad Celsius. Der Falter hängt im Winter an Efeublättern oder Brombeere. Auch hohes Gras ist für ihn ein guter Überwinterungsplatz.

Möglichst viele Pflanzen stehenlassen • Andere Arten überwintern als Puppe, als solche hängen sie vorrangig an Pflanzen. Der Aurorafalter beispielsweise überwintert direkt an seinem Raupenfutterplatz, an Gänsekresse, Schaumkraut oder Barbarakraut. Auch der Schwalbenschwanz hängt verpuppt an Stauden und Gräsern. Um diesen Faltern zu

helfen, sollten Stauden und Gräser erst im Frühjahr wieder beschnitten werden.

Betrachtet man die Anzahl der Arten, sind die bevorzugten Überwinterungsplätze von Schmetterlingen allerdings im Boden und unter Baumrinden. Ihnen hilft es zum Beispiel, wenn der Boden mit Mulch oder Bodendeckern geschützt ist.

Baumrinden, gerne an Astgabeln, sind ebenfalls Ei-Überwinterungsplätze. Ob Eiche, Veilchen oder Brennnessel: In der Regel werden die Eier direkt an den Futterpflanzen abgelegt, so dass die im Frühjahr schlüpfenden Raupen ohne weiteren Fußmarsch gleich losfressen können. Deshalb sollte der Garten eine Vielzahl heimischer Wildpflanzen enthalten. Besonders die abgeblühten Stängel der Pflanzen sind dabei im Visier der Falter.

Platz ist in der kleinsten Ritze • Die Vielfalt der Überwinterungsstrategien gilt genauso für andere Insektengruppen. Marienkäfer zum Beispiel verbringen verbringen den Winter schlafend, am liebsten an gut geschützten Orten wie Hohlräumen, Mauerritzen und Dachsparren – Florfliegen ebenso. Im Garten graben sie sich tief in Laubhaufen ein.

Laufkäfer hingegen überwintern als Larve oder als Käfer im Boden. Ein gesun-



pa/bitckwinkel/G. Stahlbauer



pa/Westend61/M. Johnson



pa/natureinstock.com/A. Siegel



pa/botamikfoto/St. Hauser

Insekten sind härter im Nehmen, als man denkt. Der Zitronenfalter hält bis minus 20 Grad Celsius aus, Marienkäfer können wenigstens kurzzeitig etwas Frost ab und die Eier des Nierenflecks überwintern komplett geschützt an Schlehenzweigen. Im zeitigen Frühjahr sorgen dann die Winterlinge für erste Nektarnahrung.

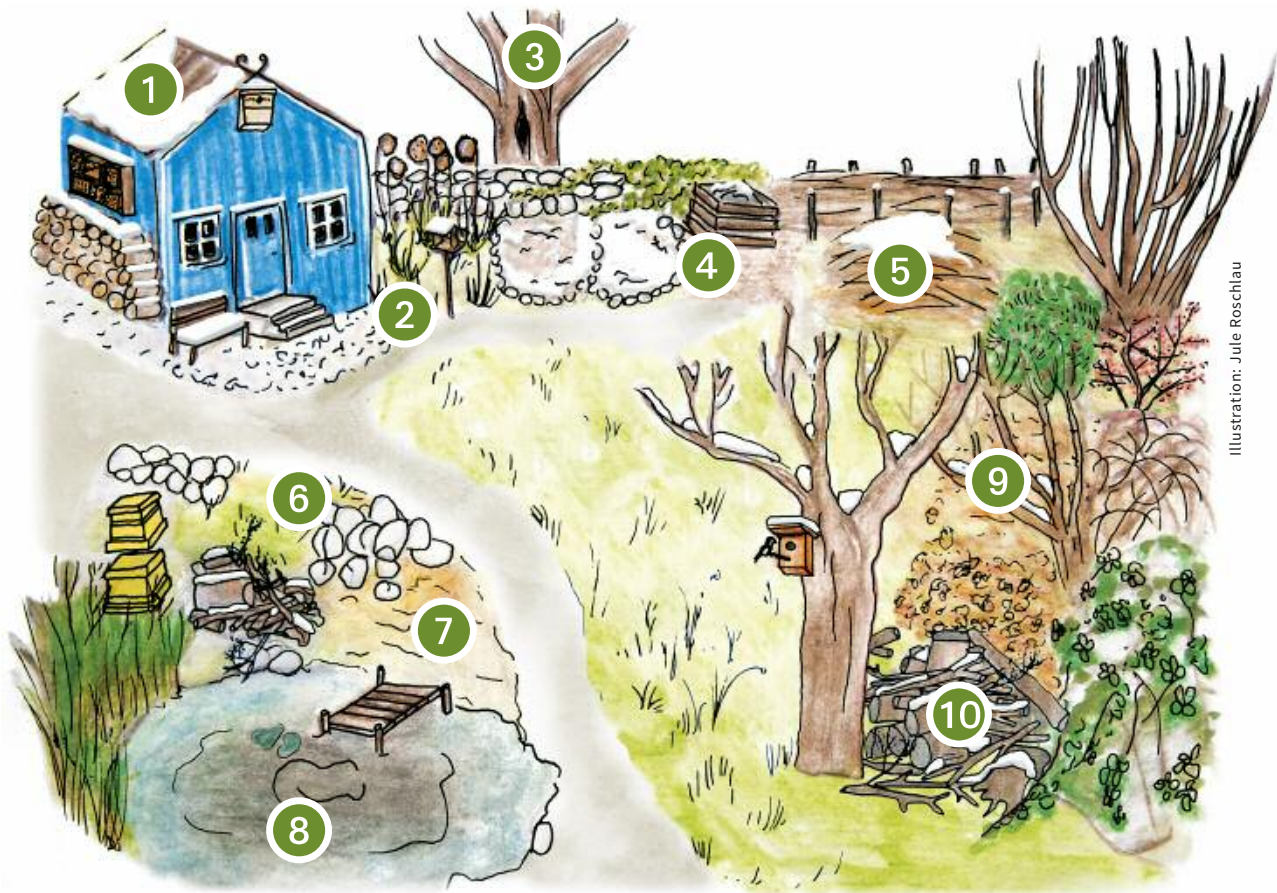


Illustration: Jule Roschlau

der, humusreicher Boden mit viel Bodenleben, ist für viele Käfer deshalb ein Muss. Auch Libellen sind Wintergartengäste. Die meisten Arten überwintern als Ei oder als Larve in einer Winterstarre. Die Winterlibelle ist eine Ausnahme, sie ist auch im Winter als ausgewachsenes Tier zu finden, der Name sagt es ja. Naturbelassene Teiche sind eine optimale Überwinterungsstätte.

Königinnen ohne Volk • Bleiben noch die Wespen und die Wildbienen. Bei den staatenbildenden Hummeln überwintert ebenso wie bei Gemeiner und Deutscher Wespe nur die Königin, die anderen Tiere sterben im Herbst. Beliebte Winterquartiere sind Mäuselöcher und andere Höhlungen. Die sogenannten Solitärbienen überwintern als Biene oder als Puppe im Kokon. Sie suchen Pflanzenstängel, hohle Äste oder Insektenhilfen ebenso auf wie selbstgegrabene Bodenlöcher.

Insgesamt also gilt: Wer tierischen Überwinterern helfen möchte, darf es mit dem Herbstputz im Garten nicht übertreiben. Vor allem Altholz, Pflanzenstängel, Laubhaufen und andere oberirdische Hohlräume sind wichtig. Und möglichst viele Frühblüher nicht zu vergessen, damit nach dem Winter der Start in neue Gartenjahr auch ein erfolgreicher Start ins Insektenjahr wird. ◀

Marja Rottlieb



Nicht nur für Insekten: Winterquartier Garten



- 1 Dach und Fassadengrün am **Gartenhäuschen** sind beliebte Rückzugsorte für verschiedene Insekten, Holzstapel mit kleinen Spalten und Nischen für Fledermäuse.
- 2 **Abgeblühte Stauden**: Vögel freuen sich über die Samen von Sonnenblumen, Karden und Disteln. Manche Insekten überwintern in den Stängeln.
- 3 Fledermäuse überdauern gerne in **Höhlen** oder auch in alten Bäumen. Im Winter bietet ihnen ein hohler Baum einen guten Platz, denn er schützt sie vor Frost.
- 4 Im **Komposthaufen** ist es selbst im Winter vergleichsweise warm. Das freut die Erdkröte, die hier ihr Winterquartier aufschlägt.
- 5 Den passenden Platz für den Winterschlaf findet der Igel im November unter anderem im **Reisig- oder Laubhaufen**. Auch Insekten fühlen sich hier wohl.
- 6 **Trockenmauern und Steinhaufen** sind nicht nur im Sommer ein beliebter Lebensraum, im Winter bieten sie Blindschleichen, Kröten und Insekten einen geschützten Ort zum Verweilen.
- 7 Im **Gartenboden** steckt auch im Winter eine Menge Leben. Ameisen, Solitärbienen oder Siebenschläfer haben hier ihre Rückzugsräume.
- 8 Unter der Eisdecke des **Gartenteichs** verschlafen manche Amphibien den Winter. Libellen warten unter und über Wasser an Pflanzenstängeln auf das nächste Frühjahr, je nach Libellenart in verschiedenen Entwicklungsstadien.
- 9 **Gehölze** wie Hasel, Stechpalme oder Pfaffenhütchen bieten Vögeln ein gutes Versteck und zudem ein reiches Nahrungsangebot, um die kalten Monate zu überstehen.
- 10 Im **Totholzhaufen** mit viel Laub fühlt sich der Igel im Winter sehr wohl. Besteht der Haufen zudem aus großen stehenden Baumstümpfen und steht an einem sonnigen Platz, verschlafen dort gerne Insekten den Winter.



picture alliance/Wildlife/M. Varesvuo

Auf Augenhöhe

Wer sich als Anfänger ein Fernglas zur Vogelbeobachtung kaufen möchte, hat die Qual der Wahl. Wir geben ein paar Tipps.

Rascheln hier, Vogel im Flug da. Mein erstes Mal im Berliner Großen Tiergarten zur Vogelbeobachtung stellt mich gleich vor eine große Herausforderung. Denn ich mache den typischen Anfängerfehler, wie mir mein Kollege und NABU-Vogelschutzexperte Lars Lachmann erklärt: Ich schaue durch ein Fernglas und versuche, den Vogel

zu erwischen. „Das wird nicht funktionieren, denn der Vogel ist viel zu schnell, um ihn durchs Glas zu erfassen und scharf zu sehen“, meint Lachmann. „Zuerst sollte man den Vogel mit den bloßen Augen fixieren und dann das Fernglas dazwischensetzen, also zwischen Vogel und Augen.“

Doch nicht nur die richtige Fernglasbenutzung, auch die Jahreszeit oder Tageszeit

beeinflussen die Ausbeute der beobachteten Vögel. „Jetzt im Spätsommer sind die Tiere nicht mehr so aktiv. Die meisten Vögel sind in der Mauser, wechseln also ihr Gefieder, und das kostet Energie, also halten sie sich versteckt. Fliehen vor Beutegreifern muss jetzt nicht sein“, erklärt mir Eric Neuling, auch im NABU-Vogelschutzteam.

Was will ich beobachten? · Noch kann ich auch gar nicht richtig Vögel betrachten, denn wir testen zunächst verschiedene Ferngläser, um ein passendes für mich zu finden. Die Vogelgucker-Profis Lachmann und Neuling nutzen heute das Victory SF von Zeiss (10×42), das angesichts eines Preises von rund 2000 Euro aber eher kein Glas für Anfänger ist. „Grundsätzlich sollte jeder überlegen, bevor er sich ein Fernglas zulegt, wie oft und wo der- oder diejenige Vögel beobachten will. Wer nur ab und zu

unterwegs ist, der findet gute Qualität auch schon für 300 Euro“, sagt Lachmann.

Wer beispielsweise Wasservogel beobachten will, die häufig weiter weg sind, braucht ein Glas, das in der Ferne noch gute, scharfe Bilder erzeugt, eine 10-fache Vergrößerung ist dann mindestens notwendig. Für die 30- oder 50-fache Vergrößerung benötigt der Profi dann aber ein Spektiv.

Für Frühaufsteher und Nachtenten • Wichtig ist oft auch, dass man gut in der Dämmerung oder am Morgen sehen kann. Das heißt, je größer der Lichteinfall, desto heller das, was man sieht. Und das geschieht durch die Objektivlinse. Dazu muss man wissen, was die technischen Details bedeuten. Am Beispiel eines Fernglases mit 10 x 42 bedeutet dies, dass das Modell eine 10-fache Vergrößerung besitzt. Die zweite Kennziffer, in diesem Fall die 42, gibt den Durchmesser der Objektivlinse an. Je größer die Linse, umso mehr Licht kann aufgenommen werden. Was in der Dämmerung für sehr gute Sicht sorgt.

Aber Vorsicht: „Je größer das Objektiv, desto schwerer aber auch das Fernglas. Wer also längere Touren macht oder lange durch sein Fernglas schaut, sollte das beachten“, betont Lars Lachmann. Auch bei der Vergrößerung gibt es Tücken. „Wer eher eine zittrige Hand hat, der sollte sich nur eine 8-fache Vergrößerung zulegen, denn je höher die Vergrößerung, desto unschärfer, wenn es wackelt.“

Im Garten geht's auch ohne • Für Beobachtungen im eigenen Garten ist eine geringe Vergrößerung ratsam – und es gibt auch viele Situationen, in denen gar kein Fernglas benötigt wird. „Wer auf dem Balkon den Vögeln zusieht, der braucht im Normalfall kein Fernglas, da die Vögel alle in geringer Weite zu sehen sind“, so Neuling. Vor allem im Winter, wenn es eine Futterstelle gibt, tummeln sich vor dem Fenster die häufigsten Gartenvögel. Wer Glück hat, sieht dann auch mal einen eher seltenen Besucher wie die Wacholderdrossel. Wenn man nah dran ist und trotzdem etwas schärfer betrachten will, eigne sich auch ein Taschenfernglas, so Lachmann. Er selbst hat als 12-Jähriger mit einem Optolyth angefangen, hatte ein Fernglas von Leica und benutzt für die Arbeit aktuell das erwähnte Zeiss-Fernglas.

Da ich weder Garten noch Balkon habe, muss ich mein Glück eher am Wasser oder auf Wanderungen versuchen. Zur Auswahl stehen mir heute das Terra ED 8 x 32 und 8 x 42 von Zeiss. Schnell merke ich, dass es mit einfach durchschauen nicht getan ist. Heute trage ich Kontaktlinsen, muss aber trotzdem erst mal herausfinden, wie ich die Augenmuskeln am besten justiere. Irgendwie ist mein Sichtfeld immer schwarz.

Was machen Brillenträger? • Lars Lachmann zeigt mir, dass ich das Fernglas auch biegen kann, damit mein Blickfeld durch beide Gläser ausgerichtet ist: „Gute Binokulare haben sogar eine Dioptrien-Einstellung, die Brillenträger unabhängig für jedes Glas einstellen können.“ Bei hochwertigeren Ferngläsern kann man diese Einstellung einrasten lassen, sodass sie sich nicht beim Ein- und Auspacken oder mit der Zeit verschiebt. „Grundsätzlich würde ich immer zu einem qualitativ hochwertigen Fernglas raten, denn wenn es schnell kaputtgeht, dann verliert man das Interesse und die Freude am Beobachten.“

Jetzt im Herbst ist erst einmal Vogelzug angesagt, das heißt beste Beobachtungsbedingungen. Am Himmel ziehen vergleichsweise große Gänse, Kraniche, Enten oder Kiebitze vorbei oder sie rasten an großen Gewässern und sind dort gut zu beobachten. Trotzdem freue ich mich jetzt schon auf den Frühling, denn dann sind die Vögel am einfachsten zu sehen und auch zu hören. „Die Vögel balzen um einen Partner, grenzen ihre Brutreviere ab und sind sehr aktiv“, so Neuling.

Welches Fernglas mich dabei dann begleitet, weiß ich aber noch nicht. Dazu sind noch mehrere Testrunden erforderlich. Eins weiß ich aber schon: Ich habe mit Sicherheit ein neues Hobby. ◀

Nicole Flöper



Tipp Gut informieren und ausprobieren

Grundsätzlich sollte man sich vor einen Fernglaskauf ausführlich informieren, welche Preisklasse und welches Modell infrage kommen könnten. Der richtige Fernglaskauf hängt stark von den individuellen Bedürfnissen ab, zudem kommen immer wieder neue und verbesserte Gläser auf den Markt. Und man sollte sein Fernglas vor dem Kauf möglichst in der Praxis ausprobieren, schließlich kann ein gutes Glas zu einem fast lebenslangen Begleiter werden.

Je kälter, desto mehr Gäste

Beobachten, notieren und melden:
Vom 4. bis 6. Januar findet zum
neunten Mal die bundesweite
Stunde der Wintervögel statt.

Ob sich im winterlichen Garten Vögel sehen lassen, hängt von vielem ab. Neben einem geeigneten Unterschlupf suchen die Vögel vor allem nach Nahrung. Finden sie im Wald und in der freien Landschaft genügend, machen sie sich im Garten rar. So war es im vorvorigen Winter – die Waldbäume trugen reichlich Früchte und prompt gingen in Dörfern und Städten die Vogelbesuche stark zurück. Im letzten Winter schlug das Pendel wieder zurück. Beeren, Bucheckern und Eicheln waren Mangelware, also wurden Gartensträucher und Futterstellen gut frequentiert.

Wie im Schlaraffenland • Ginge es nur danach, stünden die Aussichten für die kommende „Stunde der Wintervögel“ schlecht. Bei den Waldbäumen ist 2018 in vielen Regionen ein Mastjahr, auch Sträucher wie Schlehe und Schneeball tragen Beeren wie nur selten. Dazu kommen noch Apfel- und andere Obstbäume, die brechend voll sind und oft nur unvollständig abgeerntet wurden. Stare, Drosseln und Grünspechte fühlen sich wie im Schlaraffenland.

Aber da sind ja noch andere Faktoren. Wie viele Wintergäste besuchen uns aus Skandinavien und Russland, wie gut war der Bruterfolg im Sommer, wie viele Vögel sind also überhaupt da? Und dann natürlich das Wetter: Je frostiger und schneereicher es ist, desto verlockender sind die vergleichsweise milden Siedlungslagen.

Amselsterben stärker denn je • Es bleibt also spannend. Leider auch, weil der warme Sommer zu einer weiteren Ausbreitung des besonders unter Amseln wütenden Usutu-Virus geführt hat. Schon 2017 wan-

derte das Virus nach Norden. Dieses Jahr stieß es sogar bis zur Ostseeküste vor, wobei die Schwerpunkte in Niedersachsen und im Großraum Hamburg lagen. Mehr als 12.000 Verdachtsfälle mit 25.000 betroffenen Vögeln wurden dem NABU gemeldet. Im Vergleich mit den ersten Ausbrüchen 2011/12 im Südwesten ist anzunehmen, dass mehrere hunderttausend Amseln an Usutu gestorben sind.

Die Stunde der Wintervögel findet wie immer am ersten Januar-Wochenende statt, also vom 4. bis 6. Zum inzwischen neunten Mal gilt es, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden.

Wer bereits in den Vorjahren mitgemacht hat, darf gerne wieder dabei sein und ruhig auch noch ein paar Verwandte, Bekannte oder Nachbarn zur Teilnahme ermuntern. Je mehr Menschen bei dieser Forschung von und für Jedermann ihre Beobachtungen zusammentragen, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse. Vielleicht lässt sich die enorme Beteiligung 2018 mit mehr als 136.000 Vogelfreundinnen und Vogelfreunden ja noch steigern.

Keine Rekordjagd! • Ziel ist nicht, möglichst viele Vögel zu beobachten, sondern ein realistisches, über die Jahre vergleichbares Bild zu erhalten. Gezählt werden kann zu einer beliebigen Tageszeit. Dabei wird von jeder Art die höchste Zahl von Vögeln notiert, die sich während der Stunde gleichzeitig beobachten ließ. Das vermeidet Doppelzählungen. Dabei zählen auch Vögel, die sich im Garten nicht niederlassen, sondern ihn nur überfliegen.

Wer auch immer sich in der Zählstunde sehen lässt, die Teilnahme an der „Stunde der Wintervögel“ lohnt sich auf jeden Fall. Zu gewinnen gibt es unter anderem ein Zeiss-Fernglas im Wert von 1100 Euro, Futtersäulen von Vivara und Vogelbücher aus dem Kosmos-Verlag.



picture alliance/imageBroker/F. Adam



Anders als ihre mitteleuropäischen Verwandten (oben im Bild) haben skandinavische Schwanzmeisen komplett weiße Köpfe.

pa/Lehtikuva/R. Flyktman

Online melden • Begleiten lassen kann man sich von Zähl- und Bestimmungshilfen unter www.stunderwintervoegel.de. Hier gibt es auch Steckbriefe der häufigsten Arten. Die Beobachtungen können aber auch per Post mit dem unten abgedruckten Coupon gemeldet werden. Am 5. und 6. Januar – also nur am Samstag und am Sonntag – ist zudem von 10 bis 18 Uhr unter 0800-1157115 eine kostenlose Telefonnummer geschaltet. Meldeschluss ist am 15. Januar. Beschäftigte des NABU können an den Verlosungen nicht teilnehmen, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. ◀

Helge May

► Den ausgefüllten Coupon bitte einsenden an den NABU, Stunde der Wintervögel, 10469 Berlin.

Maßvoll und erfolgreich

Der NABU klagt, wenn Behörden und Planer grobe Fehler machen

Klagen im Namen anderer sieht unser Rechtssystem eigentlich nicht vor. Eine Ausnahme ist die sogenannte Verbandsklage. Die ermöglicht es Umweltverbänden wie dem NABU, im Namen der Natur vor Gericht zu ziehen.

Umweltverbände klagen zu viel und zu schnell, sorgen für ausufernde Bürokratie, verteuern oder verhindern gar notwendige Projekte und stehen somit dem Fortschritt entgegen: Die Litaneien der Verbandsklage-Gegner kommen regelmäßig, sind ebenso alt wie einfallslos – und vor allem unberechtigt.

Laut einer vom Sachverständigenrat für Umweltfragen in Auftrag gegebenen Studie haben deutsche Umweltverbände zwischen 2013 und 2016 im Schnitt 35-mal pro Jahr geklagt. Damit lag der Anteil der durch Verbandsklagen veranlassenen Entscheidungen in Deutschland lediglich bei 0,04 Prozent aller insgesamt durch die Verwaltungsgerichte in diesem Zeitraum abgeschlossenen Verfahren.

Beschleunigung zulasten der Umwelt. • Die Quote von 48,5 Prozent erfolgreicher oder teilweise erfolgreicher Klagen bedeutet einen leichten Anstieg gegenüber den Jahren 2007 bis 2012 (44,9 Prozent). Die durchschnittliche Erfolgsquote von verwaltungsgerichtlichen Klagen gegen Behörden liegt bei gerade mal zwölf Prozent. „Hieraus lässt sich schließen, dass Umweltverbände ihre begrenzten Klagemöglichkeiten gezielt einsetzen, um auf relevante Verstöße gegen umweltrechtliche Vorschriften aufmerksam zu machen“, betont NABU-Umweltrechtsexperte Dr. Raphael Weyland.

Die Politik weiß das oft nicht zu würdigen. So sieht der vom Bundesverkehrsministerium im Juni vorgelegte „Entwurf eines Gesetzes zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren“ massive Rückschritte im Umweltrecht

vor. Die Beteiligungsmöglichkeiten von Bürgern und Verbänden würden stark eingeschränkt. NABU-Experte Weyland hat eine bessere Idee: „Anstatt des langwierigen und teuren Klagewegs

ist es im öffentlichen Interesse, die Rechtswidrigkeiten durch eine effektive Beteiligung der Bürger und Verbände frühzeitig aus dem Weg zu räumen. Dies würde zu einer tatsächlichen Beschleunigung von Verfahren führen und zudem Kostensparnisse für alle Beteiligten mit sich bringen.“

Schlamperei rächt sich. • Genauso sieht das auch Malte Siegert, Leiter Umweltpolitik beim NABU Hamburg: „Wenn Planungsverfahren lange dauern, liegt das oft daran, dass die Planer ihre Hausaufgaben nicht gemacht haben und umweltrechtliche Aspekte nicht ausreichend berücksichtigt wurden.“

Siegert kümmert sich um die Klage gegen die Elbvertiefung, die der NABU gemeinsam mit dem BUND und dem WWF im „Aktionsbündnis Lebendige Tideelbe“ angestrengt hat. Bei der geplanten Elbvertiefung würde es sich um den historisch größten Eingriff in die Tideelbe zwischen Hamburg und der Nordsee handeln. Nach Auffassung des Aktionsbündnisses besteht das Risiko, dass das Ökosystem der Elbe dann durch veränderte Strömungsverhältnisse, erhöhten Schwebstofftransport und sinkenden Sauerstoffwerte stark geschädigt wird.

Dauer-Ärgernis Elbvertiefung. • Als das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig im Februar 2017 den Planfeststellungsbeschluss für rechtswidrig erklärte und die Stadt Hamburg zu weiteren Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen aufforderte, zogen die drei Umweltverbände ein klares Fazit: „Den Behörden ist es erneut nicht gelungen, eine

rechtskonforme Planung für die geplante Elbvertiefung vorzulegen – und dies nach zehn Jahren Verfahrensdauer. Die Planungsbehörden wären gut beraten, das Umweltrecht endlich ernst zu nehmen.“

Auch nach dem jüngsten, im August 2018 vorgelegten Planergänzungsbeschluss halten NABU, BUND und WWF ihre Kritik am Verfahren aufrecht und lehnen die Elbvertiefung weiterhin ab. Der Fluss leidet schon heute deutlich stärker unter den Auswirkungen der vergangenen Eingriffe als prognostiziert. Mit dem aktuellen Beschluss würden noch weniger Ausgleichsflächen festgelegt. Außerdem sind trotz der Kritik der Umweltverbände auch in diesem neuen Verfahren veraltete Modellrechnungen zum Tragen gekommen. >

§

Wer darf klagen?

Voraussetzung für Beteiligungs- und Klagerechte ist die Anerkennung nach dem Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz (UmwRG), das völkerrechtlich auf der sogenannten Aarhus-Konvention basiert. Zuständig für die Anerkennung sind das Umweltbundesamt – für inländische Vereinigungen, die über ein Bundesland hinaus tätig sind, sowie für ausländische Vereinigungen – und die Anerkennungsbehörden der Länder – für inländische Vereinigungen, die im jeweiligen Bundesland aktiv sind. Nach § 3 UmwRG anerkannte Umweltvereinigungen können nach § 2 UmwRG einen sogenannten Umwelt-Rechtsbehelf erheben und bestimmte behördliche Entscheidungen gerichtlich auf ihre Rechtmäßigkeit überprüfen lassen. Welche Entscheidungen das sind, steht unter § 1 Absatz 1 des UmwRG.



„Anstatt des langwierigen und teuren Klagewegs ist es im öffentlichen Interesse, die Rechtswidrigkeiten durch eine effektive Beteiligung der Bürger und Verbände frühzeitig aus dem Weg zu räumen.“



pa/blickwinkel/H. Pieper

Wohl bei keinem Thema muss der NABU so oft klagen, wie bei Windparkprojekten. Immer wieder wird der Artenschutz hier von Projektträgern und Behörden missachtet.



pa/blickwinkel/H. Brehm

Öffentlicher Nahverkehr oder Naturschutz? Im Fall der Hermann-Hesse-Bahn im Schwarzwald versucht der NABU beide Anliegen unter einen Hut zu bringen. Lösung könnte eine „Fledermauskammer“ sein.

Keine Scheu, sich unbeliebt zu machen · Uwe Prietzel, Geschäftsführer des NABU-Landesverbands Baden-Württemberg, erinnert sich noch an „seine“ erste Klage im Jahr 2002, gleichzeitig auch die erste Verbandsklage des NABU Baden-Württemberg überhaupt: „Damals ging es um die nach ihrem Architekten benannte Mimram-Brücke zwischen Kehl und Straßburg.“ Das Vorgehen des NABU stieß auf Unverständnis, da es sich um eine Fußgänger- und Fahrradbrücke handelte, die zudem als Symbol der europäischen Einigung dienen sollte. Ein ornithologisches Gutachten hatte allerdings ergeben, dass die Konstruktion der Brücke mit 72 Schrägseilen zu erheblichen Beeinträchtigungen für die benachbarten EU-Vogelschutzgebiete führen würde, von denen gefährdete Arten wie Krick- und Schnatterente betroffen wären.

Der Erfolg der Klage war überschaubar: Nachdem das Verwaltungsgericht Freiburg dem Eilantrag des NABU gegen den Baubeginn zunächst zugestimmt hatte, erkannte der vom Regierungspräsidium und der Stadt Kehl angerufene Verwaltungsgerichtshof Mannheim die Planfeststellung als rechtmäßig an, die Brücke wurde gebaut.

Klagen ist teuer · Prietzel plädiert für einen vorsichtigen Umgang mit dem Klagerecht, vor allem aus einem Grund: „Der damit verbundene personelle und finanzielle Aufwand wird von allen Beteiligten gern unterschätzt.“ Deshalb hat der NABU Baden-Württemberg eine Checkliste mit Kriterien erarbeitet, die eine Entscheidung pro oder contra Klage erleichtern und auf eine rationale Basis stellen soll.

Wenn schlampig geplant wird, klagt der NABU-Landesverband im Sinne des Naturschutzes – und das durchaus erfolgreich, wie zuletzt im Fall einer geplanten Windkraftanlage im Kreis Schwäbisch-Hall, die inmitten eines Gebiets mit hoher Rotmilan-Siedlungsdichte errichtet werden sollte. Der Verwaltungsgerichtshof Mannheim hat Anfang 2018 in zweiter Instanz in allen Punkten den Eilantrag von Landesnaturschutzverband (LNV) und NABU gegen Bau und Betrieb dieser Windkraftanlage bestätigt.

Kommt die Fledermaus-Kammer? · Auch bei der 2016 eingereichten Klage des NABU Baden-Württemberg gegen den Wiederbe-

trieb der Hermann-Hesse-Bahn zwischen Weil der Stadt und Calw geht es um eine Abwägung – und einen Kompromiss – zwischen verschiedenen Interessen des Umwelt- und Naturschutzes. „Der NABU engagiert sich für mehr nachhaltige Mobilität und begrüßt daher den Ausbau des Schienenverkehrs. Selbstverständlich gilt dabei der gleiche Grundsatz wie bei allen anderen Vorhaben: Der Ausbau muss naturverträglich geschehen und darf Tier- und Pflanzenpopulationen nicht nachhaltig schädigen“, so die Stellungnahme des stellvertretenden NABU-Landesvorsitzenden Hans-Peter Kleemann.

Von der Reaktivierung in den 1980ern stillgelegten Bahnstrecke wären mindestens 15 Fledermausarten betroffen, die in den Bahntunneln ihre Winterquartiere hätten. Aktuell beteiligt sich der NABU an einer Machbarkeitsstudie, die herausfinden will, ob eine sogenannte „Fledermauskammer“ – bei der ein Teil der Tunnelröhre für die Fledermäuse abgetrennt würde – Bahnverkehr und Fledermausschutz zusammenbringen kann. Das wäre in der Tat ein guter Kompromiss.



Keine Extrawurst: Trotz verlorener Klage erreichte der NABU Sachsen-Anhalt, dass die Behörden Umweltverbände auch bei Bundeswehrvorhaben künftig besser beteiligen müssen.

Keine bloßen Drohgebärden • Für Annette Leipelt, Geschäftsführerin des NABU Sachsen-Anhalt, ist eine Klage erst dann sinnvoll, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind: „Wir nutzen unsere Klagemöglichkeit nicht als Drohgebärde. Wenn wir klagen, wollen wir auch gewinnen.“

So war es 2007, als der NABU-Landesverband mit seiner Klage gegen den Bau der Autobahn 143 bis vor das Bundesverwaltungsgericht zog und dort den Prozess gewann. Die rund zwölf Kilometer lange Strecke hätte das Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH) „Porphyrkuppenlandschaft nordwestlich Halle“ durchschnitten. Gegen den neuen, im April vorgelegten Planfeststellungsbeschluss will der NABU, trotz weiter bestehender Zweifel, nicht klagen: „Wir sehen da wenig Chancen“, meint Leipelt. Immerhin enthält die aktuelle Planung durch die Nachbesserungsaufgaben des Bundesverwaltungsgerichts mehrere Maßnahmen für den Umwelt- und Naturschutz, darunter einen 200 Meter langen Lärmschutztunnel sowie fünf Grünbrücken für Tierwechsel. >

Klagen kostet viel Zeit und Geld. Deshalb klagt der NABU nur, wenn die Gewinnaussichten gut sind.



Schneller und besser

In seinem Infopapier „Planungsbeschleunigung mit Bürgerbeteiligung“ hat der NABU Vorschläge erarbeitet, wie Planungsprozesse verbessert werden können.

- ✔ **Frühe und echte Bürgerbeteiligung:** Dabei müssen der Vorhabenträger und die Behörden aktiv auf die Bürgerinnen und Verbände zugehen mit dem Ziel, eine breite Beteiligung am Verfahren zu erreichen. Dies muss geschehen, solange noch alle Optionen des Verfahrens offen sind.
- ✔ **Verbindlichkeit des Erörterungstermins:** Der Erörterungstermin soll effektiv für die Klärung von Fragen und zum Austausch von Ideen und zur Konfliktvermeidung genutzt werden. Er muss frühzeitig erfolgen, einen ergebnisoffenen, kooperativen und gleichberechtigten Austausch ermöglichen und transparent sein.
- ✔ **Expertise der Umweltverbände nutzen:** Die Verbände sollten zur Beteiligung eingeladen werden. So können sie ihre Expertise und kritische Einschätzung früh einbringen und die Vorhabenträger auf Verstöße gegen geltendes Umweltrecht aufmerksam machen.
- ✔ **Gutachterwesen reformieren:** Um einseitige, bisweilen veraltete oder falsche Gutachten zu vermeiden, müssen Qualitätsanforderungen gesetzt werden. Dazu gehören eine Zertifizierung, die Auswahl der Gutachter durch die Behörde und deren Bezahlung über die Behörde – während die Kosten weiterhin vom Vorhabenträger getragen werden.
- ✔ **Umfassende Alternativenprüfung:** Ziel ist es, die umweltträglichste Variante eines Vorhabens zu finden. Auch die Nullvariante – also kein Projekt – muss, insbesondere bei massiven Umweltauswirkungen, überprüft werden.
- ✔ **Außergerichtliche Streitbeilegung:** Außergerichtliche Streitbelegungen können zu einer verstärkten Kooperation mit den Umweltverbänden und zur Verbesserung und Beschleunigung von Planungsverfahren beitragen und zudem Zeit und Kosten sparen.
- ✔ **Kein vorzeitiger Baubeginn:** Mit dem Bau darf erst begonnen werden, wenn die Planung vollständig abgeschlossen ist und eine vollständige UVP durchgeführt wurde, welche die Unbedenklichkeit des Vorhabens bestätigt.

► Mehr unter

www.NABU.de/Planungsbeschleunigung



pa./imageBroker/H. Meyer z. Capellen

Justitia wird gerne mit einer Augenbinde dargestellt. Aufgabe des NABU ist es, ihr im Sinne der Natur die Augen zu öffnen.

Keine Extrawürste für die Bundeswehr ·

Trotz des jetzt doch bevorstehenden Baus der A 143 blickt Annette Leipelt zufrieden auf das Klageverfahren zurück. „Mit dem Urteil von 2007 wurde das Verbandsklage-recht gestärkt und beim Thema Straßenbau auf ein ganz neues Level gehoben.“

Und man muss nicht immer vor Gericht gewinnen, um die eigene Position zu stärken: So hat das Verwaltungsgericht Magdeburg die Klageverfahren des NABU gegen das Gefechtsübungszentrum Schnöggersburg zwar aus formellen Gründen abgewiesen, jedoch gleichzeitig festgestellt, dass die Umweltverbände bei Vorhaben der Bundeswehr künftig von den Behörden beteiligt werden müssen. „Die Entscheidung stärkt damit die Mitwirkungsrechte der Verbände“, so Leipelt.

Klagen verbessern die Planungsqualität ·

Auch Ingo Ludwichowski, Geschäftsführer des NABU Schleswig-Holstein, verweist auf die langfristigen Effekte der Verbandsklage: „Die heutigen Planungen für kritische Projekte sind oft um ein Vielfaches besser als noch vor einigen Jahren.“ Ein Beispiel dafür seien die Planungen für die Autobahn A 20. 2013 hatte das Bundesverwaltungsgericht auf Klage von BUND und NABU den Weiterbau gestoppt, weil der Fledermausschutz nicht ausreichend beachtet worden war. Die angewandte Methode der Bestandserfassung der Fledermäuse entsprach nach Ansicht des Gerichts nicht „den besten wissenschaftlichen Erkenntnissen“, das Vorhaben vertrage sich möglicherweise nicht mit den Erhaltungszielen des FFH-Gebiets Segeberger Kalkberghöhle.

„Wenn das Land anständig geplant hätte, hätten wir gar nicht klagen können“, so Ludwichowski. Drei Jahre später, bei der geplanten Elbquerung der A 20 bei Glückstadt, habe das schon anders ausgesehen: „Der Planfeststellungsbeschluss war entsprechend deutlich umfangreicher.“

Die Klagen des NABU spornen die Behörden an, besser zu arbeiten.

Öffentlichkeitsbeteiligung ernst nehmen ·

Geklagt haben der NABU, der BUND und der LNV dennoch, unter Verweis auf die Wasserrahmenrichtlinie sowie aus Gründen des Natur- und Klimaschutzes. Das Bundesverwaltungsgericht erklärte den Planfeststellungsbeschluss für rechtswidrig, weil europäisches Wasserrecht nicht ausreichend eingehalten wurde. Zudem kritisierte das Gericht, dass ein Bericht über die Auswirkungen des Tunnelbaus auf die Qualität des Grund- und des Oberflächenwassers in der Elbe erst während des Klageverfahrens nachgeliefert wurde und ohne Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgt ist.

Auch wenn Ingo Ludwichowski dem NABU grundsätzlich weniger Zurückhaltung beim Thema Verbandsklage empfiehlt, sieht er doch, dass solche Verfahren viele Ressourcen binden: „Und die werden

fachlich zu einem nicht geringen Teil von Ehrenamtlichen abgedeckt.“ Der NABU Schleswig-Holstein möchte daher die Möglichkeiten überprüfen, ob und wie sich alle Beteiligten schon frühzeitig einigen könnten. „Vor Gericht ist es immer auch eine Gutachterentscheidung, und nach dem deutschen Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung bestimmt der Vorhabensträger die Gutachter.“

Wer wählt die Gutachter aus? Ludwichowskis

Vorschlag: Die Gutachter sollten von der Genehmigungsbehörde beauftragt werden. Sei diese, etwa im Fall von Autobahnbauvorhaben, identisch mit dem Vorhabenträger, sollten die – potenziell – klagenden Verbände bei der Gutachterausswahl mitbestimmen dürfen. Wichtig sei, dass die Öffentlichkeit schon früh an den Planungen beteiligt werde: „Transparenz ist das oberste Ziel.“

Nach Auffassung von Malte Siegert müssen Umweltverbände wie der NABU noch mehr daran arbeiten, im Fall von Klagen ihre Anliegen in der Öffentlichkeit zu vermitteln. „Viele Medien reduzieren solche Verfahren auf Arten wie die Mopsfledermaus oder den Schierlingswasserfenchel und ziehen die Motive der Verbände damit ins Lächerliche.“ Dabei gehe es in den meisten Fällen um hochkomplexe strukturelle Eingriffe mit weitreichenden ökologischen und wirtschaftlichen Konsequenzen. ◀

Bernd Pieper

Info

Weitere Informationen unter www.NABU.de/Klagen. Unter www.NABU.de/Klageverfahren entsteht zudem eine Datenbank zu allen NABU-Klagen.



AN WEIHNACHTEN EIN STÜCK NATUR VERSCHENKEN



Info

Meinen Lieben
eine Freude machen!

Plätzchen backen, Adventskalender basteln, die Wohnung festlich dekorieren – fehlen nur noch die Geschenke für Ihre Lieben. Verschenken Sie doch, was Ihnen wichtig ist: die Natur.

- ♥ Geschenk-Mitgliedschaft
- ♥ Geschenk-Patenschaft
- ♥ Geschenk-Spende

Infos unter [NABU.de/verschenken](https://www.nabu.de/verschenken)
Tel: 030.28 49 84-40 00 • service@NABU.de

DIE NATURSCHUTZMACHER

Zwischen Alb und Afrika

Dr. Wulf Gatter entdeckte 1966 das Phänomen des Vogelzugs am Randecker Maar.



In Süddeutschland hat der Herbst endgültig Einzug gehalten, als wir an einem Oktobertag auf die Schwäbische Alb hinauffahren. Wir sind mit Dr. Wulf Gatter verabredet: Forstökologe, Ornithologe, Naturschützer und Gründer der Forschungsstation Randecker Maar, einer wissenschaftlichen Einrichtung zur Langzeitbeobachtung des Vogel- und Insektenzuges. Schwer vorstellbar, bei dem Nieselregen auch nur einen Zugvogel oder ein Insekt zu sehen. Wulf Gatter, geboren 1943, begrüßt uns gut gelaunt. Man merkt ihm seinen Tatendrang deutlich an, während er vor uns her zu dem kleinen Stück Land marschiert, auf dem er seit über 50 Jahren den Vogelzug beobachtet und dokumentiert. „Genau hier“, erklärt er uns, „treffen die aus dem Norden kommenden Zugvögel auf den 400 Meter steil aufragenden Nordrand der Schwäbischen Alb. Das Randecker Maar ist ein Vulkankrater, der durch Erosion nach Norden offen ist. Felsbewehrte Steilhänge zu beiden Seiten leiten die Vögel auf das Nadelöhr zu, an dessen Südeinde sie die Albhochfläche bei der Station passieren.“

Dieses Phänomen, und damit die Bedeutung dieser Stelle für den Vogelzug, entdeckte Gatter im Jahr 1966, als er bereits seit mehreren Jahren an verschiedenen Pässen und Bergen der Schwäbischen Alb südlich von Kirchheim unter Teck ziehende Vögel beobachtete. Jahre später entstand daraus die Forschungsstation.

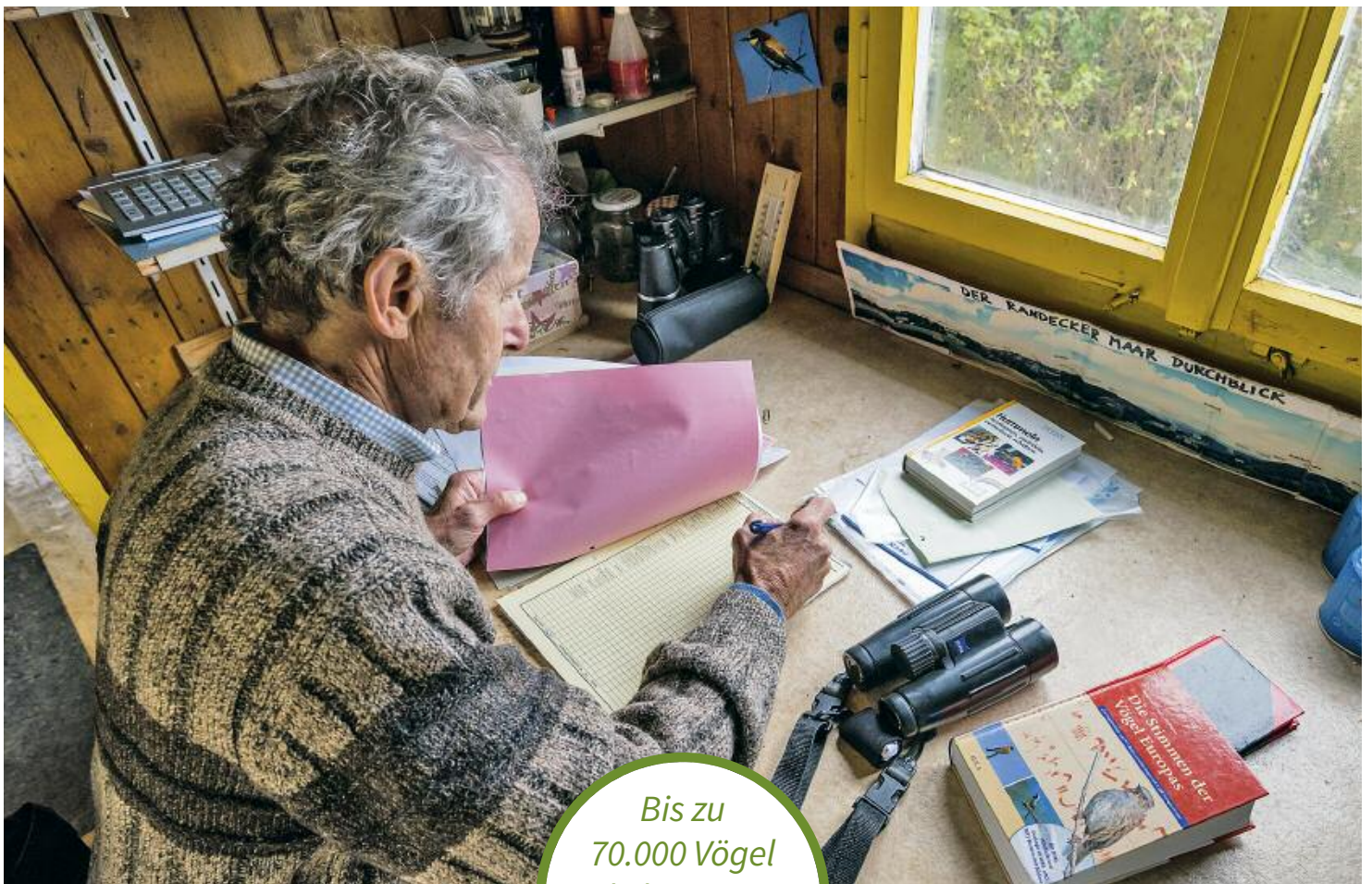
Spartanische Einrichtung • Dass es hier ausschließlich um die Sache an sich geht, zeigt die spartanische Einrichtung aus ein paar Plastikstühlen und schmalen selbstgebaute Tischen am Beobachtungsort. Zwei rostbraune Bauwagen (einer zum Schlafen, einer zum Arbeiten und Essen) und eine Insektenreue ergänzen das Ensemble. Gatter nimmt die Plastiktüte ab, die am Ende der Reuse hängt und in der die Insekten bei ihrem Drang, in den Süden zu gelangen, landen. Wanderinsekten, eine Gelbe Bandeule und eine Schwebfliege befinden sich darin. „Es hat einen spürbaren Insektenschwund gegeben“, sagt Gatter. „Früher waren bis zu eineinhalbtausend Schwebfliegen in der Reuse. Seit einigen Jahren sind sie spärlich.“

Beobachten und notieren • Die Insektenreue wird während der Zugsaison von August bis Anfang November stündlich

kontrolliert. Während dieser Zeit befinden sich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang drei bis vier Personen in der Station. Akribisch wird jeder der täglich bis zu 70.000 Vögel notiert, die vorbeifliegen – mit bis zu weit über hundert Arten. „Es sind meist die kleineren Zugvogelarten wie Kernbeißer, Buchfinken, Rauchschnalben und Tauben, die so niedrig fliegen, dass die Alb für sie ein Hindernis bedeutet. Aber auch Greifvögel wie Fischadler passieren das Randecker Maar“, erklärt Gatter und fügt mit einem Schmunzeln hinzu: „Kormorane ziehen vor allem sonntags, wenn die Schwaben die Seen bevölkern und es den Vögeln dort zu unruhig wird.“

Geschichtsträchtige Arbeit • Ohne die von Beginn an ideelle und tatkräftige Unterstützung seiner Frau Dorothea wäre der Stationsbetrieb nicht zu bewältigen, sagt er. Die Forschungsstation sei ihrer beider Baby. So gut wie jeden Tag kommt Gatter her und arbeitet gemeinsam mit einem wechselnden Team von 10 bis 15 Personen je Saison, einer bunten Mischung von Studenten und Hobbyornithologen unterschiedlicher Altersgruppen und Nationalitäten. Viele möchten hierherkommen und mal reinschnuppern in die geschichtsträchtige Arbeit, die Gatter hier aufgebaut hat, möchten wenigstens ein kleines bisschen was mitnehmen von seiner langjährigen Erfahrung und dem umfassenden Wissen. Mehrere Bücher hat er bereits veröffentlicht, darunter eines über seine jahrzehntelange Forschung am Randecker Maar und „Birds of Liberia“, das erste und bislang einzige Werk über die Vogelwelt des westafrikanischen Landes.

Grand Commander in Liberia • Liberia ist Gatters zweite große Leidenschaft. In seinem Haus, inmitten eines naturbelassenen Gartens am Rand von Kirchheim unter Teck, gibt es Andenken an das Land, in das er seit fast 40 Jahren für mindestens vier Wochen im Jahr reist. „Ich habe mein Leben lang als Förster gearbeitet“, erzählt er. „Anfang der 80er-Jahre reiste ich, beurlaubt von der Forstverwaltung, als Entwicklungshelfer gemeinsam mit meiner Familie für drei Jahre erstmals nach Liberia. Es ging darum, die Regenwälder dort zu erhalten.“ Und Gatter forschte weiter. Er begab sich auf die Spuren der Vogelwelt



Bis zu
70.000 Vögel
täglich passieren
das Randecker
Maar.



Liberias. und fand heraus, dass die Vögel mit den Regenzeiten und dem damit einhergehenden Insektenangebot große Umwege auf sich nehmen. Die Rauchschwalben beispielsweise, die im September das Randecker Maar passieren, ziehen im November eilig durch Liberia, um ihr Winterquartier in Südafrika zu erreichen. Bereits zum Ende der dortigen Regenzeit im Februar wenden sie sich wieder nach Norden und erreichen nach einem Umweg von 2.000 Kilometern das liberianische Westafrika im März, wenn nun zu Beginn der äquatorialen Regenzeit die Termiten schwärmen. Erst nach Verdoppelung ihres Körpergewichts geht es an die Überquerung der Sahara. Trotz aller Umwege kommen sie immer

noch rechtzeitig in Europa an. Bis heute ist Gatter in Liberia aktiv, erforscht gemeinsam mit liberianischen Studenten die Tier- und Pflanzenwelt des Landes, baut Camps auf, verhandelt mit der Forstverwaltung um Schutzgebiete und veröffentlicht seine Ergebnisse. Für sein unerschöpfliches Engagement hat er bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter die Ehrendoktorwürde der Wilhelms-Universität Münster und der University of Liberia. 2016 wurde er von der Präsidentin Liberias in den „Order of the Star of Africa“ aufgenommen und erhielt den Status des „Grand Commander“, die höchste Ehrung Liberias. ◀

Text Britta Hennigs

Fotos Sebastian Hennigs

Seit er als Neunjähriger einen Film von Hugo Wolter, Ziehsohn der NABU-Gründerin Lina Hähnle, über die Vogelinsel Trischen sah, ist Gatter dem NABU eng verbunden. Er war mehrere Jahre im Vorstand des baden-württembergischen NABU-Landesverbands und zehn Jahre als Ortsvorsitzender des NABU Kirchheim/Teck tätig. Bis heute ist er Mitglied der NABU-Bundesarbeitsgruppe Afrika.



Bedrohte Wildtier- Paradiese



Reservate sind bevorzugte Jagdreviere von Wilderern. Um Tiger und Nashörner besser zu schützen, werden im indischen Kaziranga-Nationalpark jetzt Spürhunde eingesetzt.

Die Zahl ist ein Triumph des internationalen Wildtierschutzes: Der Bestand der vom Aussterben bedrohten Panzernashörner im indischen Nationalpark Kaziranga ist von 2015 bis heute um zwölf auf nunmehr 2.413 Tiere gewachsen. Während die Verwandten des indischen Dickhäuters in Indonesien und im südlichen Afrika durch schwindende Lebensräume und gnadenlose Wilderei immer weiter dezimiert werden und einige Nashornarten bereits ausgerottet sind, verzeichnet das 43.000 Hektar große Schutzgebiet im nördlichen Bundesstaat Assam Zuwächse. Dort konzentrieren sich die letzten Bestände des Panzernashorns, das einst von Pakistan bis Burma verbreitet war. Mehr als zwei Drittel der heutigen Gesamtpopulation leben in Kaziranga.

Das Schutzgebiet am Fuße des Himalayas ist auch Arche Noah für andere seltene Tierarten: Durch die Wälder, Sümpfe und Hochgrasfluren des Parks streifen Leoparden, Wasserbüffel und Elefanten; im Schwemmland des Brahmaputra-Flusses leben 470 Exemplare der im Bestand gefährdeten Barasingha-Hirsche, und die

Dichte der Bengal-Tiger ist nirgendwo höher als im Dschungel von Kaziranga. Inseln und Grasstreifen verbinden den Park zudem mit dem nördlich des Brahmaputra gelegenen Orang-Tiger-Reservat, wodurch sich das größte

zusammenhängende Tiger-Schutzgebiet in ganz Assam ergibt. Weiter flussabwärts liegt Pobitora, ein weiteres bedeutendes Nashorn-Reservat.

Lukratives Geschäft mit Fell und Knochen

Doch das Refugium der Wildtiere ist bedroht. Insbesondere die hohe Tiger- und Nashorndichte hat die drei Schutzgebiete zum bevorzugten Jagdrevier von Wilderern gemacht. Allein in den vergangenen fünf Jahren fielen nach Zahlen der Internationalen Naturschutzstiftung des NABU, die sich um den Schutz des weltweiten Naturerbes kümmert, der Wilderei 18 Tiger und 122 Nashörner zum Opfer. Die illegale Jagd und der Handel mit Horn, Fell und Knochen von Tigern und Nashörnern ist in Asien ein lukratives Geschäft: Die Park-Ranger, die zum Schutz der Wildtiere im Einsatz sind, stehen gut organisierten Banden mit paramilitärischer Ausrüstung gegenüber. Immer wieder kommt es zu bewaffneten Zusammenstößen, bei denen es Tote und Verletzte gibt.

Um die Wildhüter der drei Reservate bei ihrer gefährlichen Arbeit zu unterstützen, hat die NABU-Stiftung gemeinsam mit

der indischen Naturschutzorganisation Aaranyak eine Spürhundestaffel aufgebaut. Drei belgische Schäferhunde helfen den staatlichen Rangern seit Oktober dabei, im unübersichtlichen Gelände des Nationalparks Wilderer dingfest zu machen. Die Hunde sind speziell dazu ausgebildet, Tigerfelle, Nashornhörner oder verletzte Tiere aufzuspüren. Mit ihren empfindlichen Nasen erschnüffeln sie sogar Waffen- und Munitionslager. „Hunde und Ranger sind inzwischen ein fantastisches Team“, berichtet Barbara Maas, Artenschutzexpertin bei der NABU-Stiftung, die die Hunde im vergangenen Jahr zu ihrem ersten Training nach Assam begleitet hat.

Zusätzliche Bedrohung für gefährdete

Arten • Mit den Spürhunden werde die Jagd auf Wilderer schneller und effizienter, sagt Barbara Maas. Das sei auch nötig, denn das Wachsen der Nashornpopulation bedeute keineswegs, dass der Druck durch Wilderei nachgelassen habe. Ganz im Gegenteil: In vielen asiatischen Ländern ist in den vergangenen Jahrzehnten eine solvente Mittelschicht entstanden, die sich die früher unerschwinglichen Heilmittel der traditionellen Medizin leisten kann. Da asiatische Medizinlehren bis heute auf Arzneien aus tierischen Körperteilen setzen, bevorzugt von Bär, Tiger und Nashorn, ist der illegale Handel mit Wildtierprodukten nahezu explodiert.

Die große Nachfrage nach tierischen Heilmitteln bedeutet für eine ganze Reihe im Bestand gefährdeter Säugetierarten eine



NABU/Barbara Maas

zusätzliche Bedrohung. Für Tiger, deren weltweite Population innerhalb der vergangenen 100 Jahre von 100.000 auf etwa 3.200 Tiere geschrumpft ist, wurde die Wildnis Indiens zu einem der letzten Rückzugsgebiete. Die einzelgängerische Großkatze ist zum Überleben auf ausgedehnte Reviere mit hoher Dichte an großen Beutetieren angewiesen. Auf dem Subkontinent lebt heute knapp die Hälfte der weltweiten Population, verteilt auf 39 ausgewiesene Tiger-Reservate. Auch für das Panzernashorn hat Indien mit der Einrichtung von insgesamt sieben Schutzgebieten eine besondere Verantwortung übernommen. Die Populationen dort wachsen nur langsam, denn eine Nashornkuh wird erst mit fünf Jahren geschlechtsreif und kalbt höchstens alle drei Jahre. Bullen erreichen die Geschlechtsreife sogar erst im Alter von neun Jahren – umso wichtiger ist der konsequente Schutz jedes einzelnen Exemplars dieser urzeitlichen Tiere.

Wildtierschutz als Lockmittel für seltene Arten · Dass sich Wildtierschutz auszahlt, zeigt exemplarisch ein anderes NABU-Projekt nahe der Westghats in Südindien, das bereits abgeschlossen ist. Am südlichen Rand des Gebirgsmassivs liegt ein 3.400 Hektar großes Gebiet mit Teegärten, das umschlossen ist vom Kalakad Mundanthurai Tiger-Reservat. In den Teegärten und den nahezu unberührten Regenwäldern des 82.000 Hektar großen Schutzgebietes lebt eine einzigartige Vielfalt an Pflanzen und Tieren, die im Auftrag des NABU über mehrere Jahre systematisch erfasst wurde. Zudem erarbeitete man ein Schutzkonzept, das offenbar greift: Noch während der Projektlaufzeit siedelten sich zehn seltene, in der Region bis dato nicht gesichtete Reptilienarten an. ◀

Hartmut Netz

Info

Tigerschutz durch Teegenuss

Seit 1996 unterstützt *Tea Gschwendner* den NABU beim Wildtierschutz in Indien. Beispielsweise beim Schutzprojekt in den Westghats in Südindien, das kürzlich abgeschlossen wurde. Dort liegt ein extensiv bewirtschaftetes Tee-Anbaugebiet, das umgeben ist vom international bedeutsamen Kalakad Mundanthurai Tiger-Reservat. In den unberührten Regenwäldern des Schutzgebiets leben neben 73 Tigern auch Leoparden, Elefanten, Lippenbären und fünf seltene Affenarten. Aktuell unterstützt die Teehandelsfirma das Tiger- und Nashornschutzprojekt im Kaziranga-Nationalpark mit einem schwarzen Nashorntee aus biologischem Anbau und ab 2019 zusätzlich mit zwei Tigertees. Zudem will die Firma einen Kräutertee auf den Markt bringen, der dem Schutz des armenischen Braunbären zugutekommt. Pro verkaufter 250 g-Packung spendet *Tea Gschwendner* 1 Euro für das jeweilige NABU-Schutzprojekt.

► *Tea online kaufen:*
www.NABU-Shop.de.



Neu
im

BÜCHERREGAL

Die erstaunliche Wahrheit über Tiere

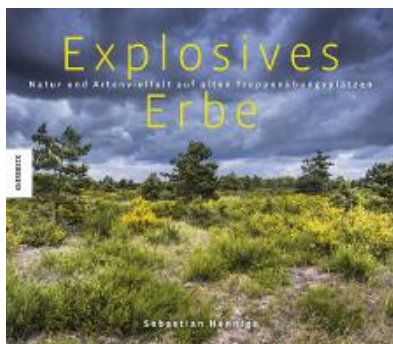
Erstaunlich. Das kann man sagen, ist es, welche spannenden Fakten Lucy Cook zu Hyänen, Faultieren oder Aalen zusammen getragen hat. Unglaublich wortgewandt berichtet sie über die Irrtümer der Menschen. Oder wussten Sie schon, dass Biber ihre Hoden abwerfen können, damit Jäger sie nicht abschießen? Das dachten zu mindestens früher die Forscher, aufgrund der nicht sichtbaren Geschlechtsteile. Und dass Faultiere immer nur an bestimmten Stellen ihr Geschäft verrichten und dieser Vorgang für sie am gefährlichsten ist? Wenn sie jemals dachten, dass Sie alles über kuschelige Pandas wissen, dann belehrt sie Cook eines besseren. Ihre Mission: Aufklärung über missverständene Tiere. Spannender als jeder Krimi!



► *Lucy Cook: Die erstaunliche Wahrheit über Tiere.* 368 Seiten, Piper Verlag, 22 Euro, EAN 978-3-89029-476-6.

Explosives Erbe

Aufgegebene Truppenübungsplätze haben vor allem bei Naturschützern einen ganz besonderen Ruf; sie bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten, die andernorts bereits ausgestorben sind, einen letzten Rückzugsraum. Ehemals durch den militärischen Übungsbetrieb geschundene Landschaften wechseln mit unberührten Arealen ab und machen diese Gebiete zu Hotspots der Artenvielfalt. In Bereichen, die auch wegen zurückgelassener und verborgener Munition vom Menschen nicht mehr genutzt werden, können sich seltene Tierarten wie Wolf, Hirschkäfer, Moorfrosch, Smaragdeidechse oder Urzeitkrebis (wieder) ansiedeln. Dieses Buch gewährt in herausragenden Fotografien einen spannenden Einblick in diesen verborgenen und überraschend vielfältigen Kosmos.



► *Sebastian Hennigs: Explosives Erbe.* 192 Seiten mit 200 farbigen Abbildungen, Knesebeck Verlag, 35 Euro, ISBN 978-3-95728-106-7.



Neu

JETZT BESTELLEN

NABU-Kalender 2019

Der neue NABU-Kalender „Naturschätze Deutschlands 2019. Mit Entdecker-Tipps vom NABU“ greift bundesweite und lokale NABU-Projekte und -Naturschätze des gesamten Verbandes auf und präsentiert eine Vielfalt an wichtigen Naturschutzthemen. Auf den Vorderseiten sind tolle Bilder verschiedener Arten zu sehen. Auf den Rückseiten jedes Kalenderblattes befinden sich die „NABU-Entdecker-Tipps“ mit ausführlichen Beschreibungen, Ausflugstipps und weiterführenden Links zum jeweiligen Monatsmotiv.

► *Der NABU-Kalender ist in zwei Formaten erhältlich: attraktives Großformat (32 x 48 cm für 16,99 Euro) und kleines Format (24 x 34 cm für 8,99 Euro). Bezug beim NABU-Shop.*



Rezepte von Kindern für Kinder: „Sternelöcher fürs Klima“ klingt hochgestochen. Aber die Sterne sind Klimaschutzsterne und die Köche sind Kinder, die die Rezepte für ihr 100-seitiges Kochbuch beim NaturGut Ophoven entwickelt, gekocht und gekostet haben. Das zusammen mit Moderatorin Shary Reeves entstandene Klimahochbuch in praktischer Spiralbindung gibt es für 14,95 Euro im Buchhandel (ISBN 978-3-9816451-2-5).

► *Infos auch unter www.naturgut-ophoven.de.*



„**Gemeinsam für die Welt von morgen**“ lautet der Titel einer neuen 20-seitigen Broschüre darüber, was der NABU zur Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030) beiträgt.

► *Bezug unter der Bestellnummer NB5296 beim NABU-Shop (kostenlos).*

Der Natur-Shop



TERMINVORSCHAU 2019

- ▶ 4. bis 6. Januar: Stunde der Wintervögel
- ▶ 10. bis 12. Mai: Stunde der Gartenvögel
- ▶ 31. Mai bis 9. Juni: Insektenommer Teil 1
- ▶ 2. bis 11. August: Insektenommer Teil 2
- ▶ 24. bis 25. August:
Fledermausnacht „Batnight“
- ▶ 5. bis 6. Oktober:
Vogelzug-Wochenende „Birdwatch“



Am 19. Januar findet in Berlin erneut die Großdemonstration „Wir haben es satt!“ zur Agrarpolitik statt. Info: www.NABU.de/Agrardemo



DIE SCHÖNEN DER NACHT AUF DVD



Ruth Moschner ist Sprecherin der neuen, 30-minütigen, digitalen NABU-Diashow über Fledermäuse. „Warum reißen Fledermäuse eigentlich immer ihre Klappe so weit auf?“ Auf unterhaltsame Art beantwortet Ruth Moschner diese und viele andere Fragen rund um das Leben der kleinen Flugakrobaten. Natürlich geht sie auch der Frage nach, warum alle 25 heimischen Arten bedroht sind und was jeder Einzelne für den Erhalt dieser nächtlichen Himmelsstürmer tun kann. Zahlreiche eindrucksvolle Bilder zeigen die Tiere, die man sonst eher selten sieht.

▶ Die DVD eignet sich für den Einsatz an Schulen oder auf Veranstaltungen wie der Batnight. Bezug: NABU-Shop, www.NABU-Shop.de, Artikelnummer 8100 (2 €/Stück).

1 National Trust Futtertisch mit Kupferdach

Futtertisch aus FSC-zertifiziertem Holz mit einem moosgrünen Anstrich und einem Kupferdach mit grüner Patina. 27 x 24,5 x 24,5 cm. Enthält einen abwaschbaren Futterteller aus recyceltem Plastik.

Best.-Nr. 07668-1 39,50 €

2 DENK Futterhaus Granicum mit Ständer

Futterhaus Granicum und Ständer Edelstahl. Artgerechte Futterstelle mit allseitiger Anflugmöglichkeit, hergestellt aus Granicum®-Granitkeramik, unglasiert, mit einem Gestell aus rostfreiem Edelstahl. Hochwertige, sehr stabile Qualität, sturmfester Aufbau, frostfest. Set 4-teilig, Ø 37 cm, H 64 cm, 6,7 kg.

Best.-Nr. 07789-5
199,00 €/Set

3 Futtersäule Ringpull midi

Hochwertige Futtersäule aus rostfreiem Metall mit Polycarbonatröhre. Superleichte Reinigung durch patentiertes Ring-Pull-System. Für Sonnenblumenkerne und Futtermischungen. Mit 4 Futterentnahmestellen. H 37,5 cm, Ø 6,5 cm, Inhalt 1 l. Lieferung ohne Futter.

Best.-Nr. 07650-3 31,30 €

4 Herbstzauber Spezialfutter

Optimale Premium-Mischung für Beerenfresser - enthält 33 vitaminreiche Beeren, hochwertige Saaten, Nüsse, Insekten und Getreideflocken. Für Amseln, Drosseln, Stare und viele andere Wildvögel. 700 g.

Best.-Nr. 07417-9
4,95 € (1 kg = 7,07 €)

5 Spatzenfutter

Gesund und lecker, unterstützt den Fortbestand der Spatzen: Der artgerechte Mix wurde neu entwickelt für die Fütterung von Haus- und Feldsperlingen. Enthält wertvolle Sämereien, hochwertig aufgeschlossene Getreideflocken, Nüsse, Beeren und eiweißreiche Insekten.

3 kg Best.-Nr. 07419-5-03
10,55 € (1 kg = 3,52 €)

7 kg Best.-Nr. 07419-5-07
23,10 € (1 kg = 3,30 €)

6 Wintermischung

Universell einsetzbare Winterhilfe für fast alle Vögel, die in Mitteleuropa überwintern. Die bewährte Mischung aus hochwertigem Weichfutter und ausgesuchten Sämereien ist für körner- wie insektenfressende Vögel geeignet und lässt sich gut im Futtersilo verwenden.

2,5 kg Best.-Nr. 07418-1-02
10,10 € (1 kg = 4,04 €)

7,5 kg Best.-Nr. 07418-1-07
25,40 € (1 kg = 3,39 €)

7 DENK Wildbienenhaus CeraNatur

Artgerechte Nisthilfe für bedrohte Insekten. Das Denk Wildbienenhaus aus dauerhafter CeraNatur Keramik verfügt über 63 spechtsichere Niströhren mit unterschiedlichem Durchmesser für die am häufigsten vorkommenden Solitärbiene. Sehr stabile Qualität, frostfest und klimaausgleichend. 18 x 11,5 x 6,5 cm.

Best.-Nr. 07790-0 34,90 €

8 Vogeltränke und Vogelbad Muschel

Vogeltränke und Vogelbad aus frostfester Keramik in einer klassischen Muschelform, azurblau glasiert, mit durchscheinenden terrakottafarbenen Linien. 10 x 39,5 x 36,5 cm, 3,1 kg.

Best.-Nr. 07669-8 49,50 €

9 Reihenhaus für Spatzen

Aus massivem Fichtenholz, mit 3 Abteilen. Außen braun lasiert, innen unbehandelt, geschraubt und geleimt. Kann zum Reinigen geöffnet werden. 44,5 x 23 x 15 cm.

Best.-Nr. 07462-7 32,80 €

Als Bausatz (ohne Abb.)
Unlasiert.

Best.-Nr. 07512-7 32,00 €

10 T-Shirt Feldlerche

100% Baumwolle, weinrot, vorgewaschen, handgebatikt und bedruckt mit umweltfreundlichen Farben auf Wasserbasis. Kindergrößen 128, 140, 152, 164, Erwachsenengrößen S, M, L, XL, XXL.

Best.-Nr. 05823-6
21,50 € (Kindergrößen)

Best.-Nr. 05823-5
25,90 € (Erwachsenengr.)



☎ Bestell-Hotline 0511-711 099 98

Fax 0511-89 81 38-60. info@der-natur-shop.de
Der Natur-Shop, Gutenbergstr. 12, 30966 Hemmingen.
www.Der-Natur-Shop.de

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen von Der Natur-Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Widerrufsrecht.



pa/Arco Images/Sunbird Images

Herbstfarben und Herbstgäste

Es wird Herbst und die Farben ändern sich. Viele Pflanzen bauen den grünen Farbstoff Chlorophyll ab, kurz kommen rote und gelbe Farben zum Vorschein, bis die Blätter schließlich abgeworfen werden oder Stauden oberirdisch ganz absterben.

Auffallen oder tarnen? • Auch Tiere ändern ihre Farben. Manche möchten Eindruck machen, andere wollen sich tarnen. Der Admiralfalter auf unserem Titelbild trägt sein Orange als Signalfarbe und die behält er auch jetzt bei. Zogen sich die Admirale früher komplett nach Südeuropa zurück, um im Frühling wieder einzufliegen, überwintern sie heute weitgehend bei uns. Das kann mit am Klimawandel liegen. Die Art hat sich aber offensichtlich auch angepasst, Falter und Puppen vertragen heute wesentlich längere Frostperioden.

Unter den Farbwechslern sind auffällig viele sommergrüne Arten. Im Herbst wird das Grün schwächer oder verschwindet komplett. Die Grüne Stinkwanze zum Beispiel reagiert auf fallende Temperaturen mit Einlagerung eines roten Farbstoffes, so dass die Tiere ein bräunliches „Winterkleid“ haben. Die Wanze passt sich also der Umwelt an, leuchtendes Grün fiel im Winter zu sehr auf.

Grüne Stinker in den Schlagzeilen. • In diesem Herbst aber haben die Stinkwanzen

trotz Tarnfärbung für großes Aufsehen gesorgt, kamen sogar ins Fernsehen. Der Grund: Das trockenwarme Wetter sorgte 2018 für ein außergewöhnliches Insektenjahr. Viele Arten haben sich prächtig vermehrt, Kohlweiß-

linge zum Beispiel wurden ein Vielfaches häufiger notiert als üblich.

Das scheint auch für die Grünen Stinkwanzen zu gelten. Vor allem im Südwesten der Republik suchten daher ab Ende September viele Stinkwanzen nach einem passenden Winterquartier und „belagerten“ dabei so manches Haus. Es folgten teils hysterische Reaktionen von Betroffenen ebenso wie von Medien. Dabei sind Stinkwanzen harmlos, sie richten keine Schäden an. Stinken können sie allerdings, wie viele andere Wanzen sondern sie bei Gefahr ein unangenehm riechendes Sekret aus.

Kiefernwanzen aus Amerika. • Es gibt also nicht nur einen „Insektenommer“ – schon mal vormerken: nächste NABU-Aktion vom 31. Mai bis 9. Juni 2019 –, sondern auch einen Insektenherbst. Gerade im und am Haus sind jetzt noch interessante Beobachtungen möglich. Gerne werden sonnenbeschienene Hausfassaden genutzt, um Wärme zu tanken. Zu den Sonnenanbetern – und potentiellen Hausbesetzern – gehört neuerdings die Amerikanische Kiefernwanze (links im Bild). Die recht große, rotbraune Art wurde erst vor zehn Jahren bei uns eingeschleppt und hat sich weit verbreitet. Kiefernwanzen leben an Nadelbäumen aller Art und sind ebenfalls ungefährlich. Allerdings locken sie mit Duftstoffen Artgenossen an, so dass es zu großen Winteransammlungen kommen kann. ◀

Helge May

IMPRESSUM

„Naturschutz heute“ ist das Mitgliedermagazin des NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber: NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, NABU@NABU.de, www.NABU.de, www.facebook.com/Naturschutzbund, www.twitter.com/NABU_de, www.instagram.com/NABU.

Verlag: Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1958, Fax 030-284984-3958, Naturschutz.heute@NABU.de. Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Redaktion: Nicole Flöper (nic), Helge May (Chefredaktion, elg).

Weitere Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Britta Hennigs, Meike Lechler, Hartmut Netz, Eric Neuling, Bernd Pieper, Marja Rottlieb, Christine Schmä (Lektorat), Olaf Tschimpke und Christiane Winkler.

Anzeigen: Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, Media.Agentur@NABU.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2018 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 30.

Titelmotiv: Admiral in der Herbstsonne. Foto: Ingo Arndt/Picture Alliance/Minden Pictures.

Art-Direktion: Mario Durst, Köln.

Druck und Versand: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe Herbst 2018 vom 26. Oktober. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände und des NABU-Shops, von Fattoria La Violla, Humanitas, Klepper, Lotto Hessen, Monumente, Remember-Shop, UmweltDirektInvest und Waschbär-Versand. Gedruckt auf Recyclingpapier.

ISSN 0934-8883

Online-Ausgabe: www.naturschutz-heute.de
App: www.NABU.de/Apps



Anzeige

personal shop

Markenartikel zu Bestpreisen

Warme Steppjacken für Damen und Herren von

NORDCAP

www.nordcap-sport.com

Für Herren

Für Damen



UVP*-Preis 99,-
Personalshop-Preis 49,99

BESTPREIS

€ 39,99

Sie sparen € 59,01 gegenüber dem UVP*

IHR PREIS-VORTEIL 59%

IHR PREIS-VORTEIL 59%

UVP*-Preis 99,-
Personalshop-Preis 49,99

BESTPREIS

€ 39,99

Sie sparen € 59,01 gegenüber dem UVP*

Herrenjacke Nordcap

schwarz	Art.-Nr. 62.209.566
blau	Art.-Nr. 62.209.579
grün	Art.-Nr. 62.209.595
rot	Art.-Nr. 62.211.374

Größen				
M	L	XL	XXL	3 XL

TOP-Produkt-Vorteile:

- ✓ Vier aktuelle Trend-Farbkombinationen mit Kontrastfarbe im Innenfutter
- ✓ Kontrastfarbige Reißverschlüsse an der Front und den Taschen
- ✓ Ultraleicht, sehr bequem, bei kalten Temperaturen angenehm warm
- ✓ Mit praktischer Kapuze
- ✓ Sportlicher Chic durch Daunenoptik
- ✓ Stylishes Ärmel-Logo
- ✓ Unempfindlich durch Obermaterial: 100% Polyamid, Futter + Wattierung: 100% Polyester
- ✓ Pflegehinweise:

Jacke ist klein geschnitten – bitte eine Größe größer bestellen.

Damenjacke Nordcap

schwarz	Art.-Nr. 62.211.387
blau	Art.-Nr. 62.211.390
rot	Art.-Nr. 62.211.404
grün	Art.-Nr. 62.211.417

Größen							
36	38	40	42	44	46	48	50

Bestellen leicht gemacht! ☎ **0 69 / 92 10 110**
FAX 069 / 92 10 11 800

BESTELLSCHEIN D30035 mit 30 Tage Rückgaberecht

www.personalshop.com

Um sich im Shop anzumelden, verwenden Sie bitte diesen PIN-Code! (1 Monat gültig) Ihr PIN-Code ist gleichzeitig Ihr Gutscheincode. Beim Einlösen des Gutscheines im Warenkorb wird Ihr Rabatt abgebogen.

D30035

SEHR GUT
4,53/5,00
Stand: 07/2018, 53.652 Bewertungen



Zur 360° Ansicht der Jacken! ←

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6020 Innsbruck, Gärberbach 9, Tel: 069 / 92 10 110, Fax: 069 / 92 10 11 800, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag, an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet. Impressum: Servus Handels- und Verlags-GmbH, Gärberbach 9, A-6020 Innsbruck.

5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „Wenn und Aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht**

Gleich einsenden an: Personalshop Bahnhofstraße 500 82467 Garmisch-Partenkirchen

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	UVP*	Personalshop-Preis	-59%
			Nordcap Herren Steppjacke	€ 99,-	€ 49,99	€ 39,99
			Nordcap Damen Steppjacke	€ 99,-	€ 49,99	€ 39,99

Absender (Bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,90

Name, Vorname: _____

Straße / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Geburtsdatum: _____ E-Mail: _____

* Stappreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise oder unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP)
** Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht und Informationen zum Datenschutz finden Sie auf: www.personalshop.com

Bitte keine Zahlungsmittel beilegen. Angebote gelten nur in Deutschland und solange der Vorrat reicht. Wir verwenden Ihre E-Mail-Adresse zur Abwicklung des Kaufs und zur Zusendung von Aktionsangeboten. Dem können Sie jederzeit widersprechen.



Shop

Anzeige

NEU

Futter

Das vollständige Sortiment finden Sie online!

Ab € 3,99

ROTKEHLCHEN-DELIKATESSEN

- C12057 1 kg
- C12058 2,5kg
- C12059 5 kg
- C12060 10 kg

ab 5,99

ENERGIEREICHE SAMEN PLUS

- C11040 1 kg
- C11045 2,5kg
- C11050 5 kg
- C11053 10 kg

ab 5,99

ENERGIEREICHE SAMEN DELUXE

- C11200 1 kg
- C11205 2,5kg
- C11210 5 kg
- C11213 10 kg

ab 6,49

VOLLWERT-STREUFUTTER

- C13004 1 kg
- C13005 2,5kg
- C13010 5 kg
- C13013 10 kg

ab 3,99

**Vogel des Jahres
2019 - Feldlerche**

Produkte sind bald erhältlich
in unserem Shop!



Naturschutz mit Tee

TeeGschwendner und NABU ergreifen Schutzmaßnahmen! Mehr Infos im Heft und auf www.NABU.de.

NEU

Schwarzer Tee (Assam) TeeGschwendner 250 g

C55498
€ 13,80

Schwarzer Tee (Black Oothu) TeeGschwendner 250 g

C55351
€ 10,70

Grüner Tee (Manjolai) TeeGschwendner 250 g

C55352
€ 10,70

Futtersysteme

Speziell für die verschiedenen Bedürfnisse der unterschiedlichen Vögel hat unser Shop eine Reihe von Futtersystemen im Sortiment.

MEISENKNÖDEL-HALTER

„SAM“
C37022
€ 2,99

ERDNUSSSÄULE „HIOS“ MINTGRÜN

C31313
€ 8,95

ERDNUSSBUTTER- GLAS-HALTER „WICKLOW“

C35025
€ 8,95



Bestellen Sie nachhaltige Produkte auf www.NABU-Shop.de.
Für Fragen und Bestellungen erreichen Sie uns unter
info@NABU-Shop.de oder +49 (0) 2163 5755270.

Sonder-Konditionen für
NABU-Gliederungen:
Aktiven.NABU-Shop.de